Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

44. Jahrgang. 1899.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 14 Erscheint jeden Samstag. 8. April.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Der handelsgeographische Unterricht. I. — Die Entstehung eines Sprachlehrmittels. II. — Jahresversammlung der Sektion Luzern des Schweizerischen Lehrervereins. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum in Zürich. — Vereins-Mitteilungen: **Bericht über das Institut der Erholungs- und Wanderstationen im Jahre 1898.**

Konferenzchronik.

Bernischer Lehrerverein. Die diesjährige Delegirtenversammlung findet verschiedener Umstände wegen erst Samstag, den 22. April, morgens 8 Uhr im Gesellschaftshause Museum in Bern statt, wovon die HH. Delegirten und Referenten gefl. Notiz nehmen wollen. Jedermann ist zu dieser Versammlung freundlich eingeladen. Zentralkomite.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Glarus.

Präsident: Sekundarlehrer *Jost Weber*, Netstal.
Vizepräsident: Rektor Dr. *Eugen Hafter*, Glarus.
Aktuar: Sekundarlehrer *Josef Müller*, Näfels.

Real- (Sekundar-)Lehrer-Stelle.

An der Realschule der Stadt Schaffhausen wird dieses Frühjahr infolge von Pensionirung eine Lehrstelle frei. Dieselbe ist spätestens bis auf Beginn des Wintersemesters neu zu besetzen, kann aber auch sofort nach der Wahl oder im Laufe des Sommers angetreten werden. Die gegenwärtig zu übernehmenden Unterrichtsstunden (30—32 wöchentlich) gehören vorzugsweise der sprachlich-historischen Fächergruppe an; Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht ist unerlässlich. Die Besoldung beträgt 95 Fr. für die wöchentliche Unterrichtsstunde; dazu kommt eine Dienstzulage von 200, 400, 600, 800 Fr. nach 5 resp. 10, 15 und 20 Dienstjahren. Auswärtige Dienstjahre werden mitgerechnet.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen und einer kurzen, übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 2. Mai d. J. an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber einsenden.

Schaffhausen, den 3. April 1899. [O V 186]

Offene Lehrstelle.

Für ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz werden zum sofortigen Eintritt gesucht: Ein Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften, sowie ein Lehrer für Deutsch, Geschichte und Geographie. Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang bisherige Lehrtätigkeit und mit Angabe von Gehaltsansprüchen befördern unter Chiffre **O F 9114 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** (O F 9114) [O V 192]

Mineraliensammlung.

87 Stück Mineralien, gewissenhaft verzeichnet, wohl aufbewahrt in 4 soliden Glaskästchen, passend für Sekundarschulen, sind billig zu verkaufen. Auf Wunsch erteilt nähere Auskunft und sendet genaues Verzeichnis (O F 9107) [O V 191]

N. Tobler, Lehrer, **Wintersberg-Kappel,** Kt. St. Gallen.

Bürgerliche

Waisen- und Erziehungsanstalt

Gottstatt bei Biel.

Wir bringen hiemit sowohl Behörden als Privaten zur Kenntnis, dass wir wieder in der Lage sind, eine Anzahl Kinder, Knaben oder Mädchen, im Alter von 6 bis 14 Jahren zu mässigen Preisen aufzunehmen.

Die Anstalt, in gesunder, prächtiger Lage, nur eine Stunde von Biel entfernt, verfügt über grosse geräumige Gebäude mit gut eingerichteten freundlichen Lokalitäten. Die Kinder besuchen die eigene Anstaltsschule, Primarschule nach Vorschrift des Kantons Bern. (H 1540 Y)

Eigener Anstaltsarzt, neu eingerichtete, vorzügliche Badanlage, humane Behandlung mit sorgfältiger Pflege. Mit der Anstalt ist ein grösserer landwirtschaftlicher Betrieb verbunden, in welchem die Kinder im Sommer neben der Schule zu leichter Mitarbeit verwendet werden.

Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher [O V 194]

Fritz Niffenegger in **Gottstatt bei Biel.**

Académie de Neuchâtel (Suisse).

Séminaire de Français moderne pour étrangers.

(H 3374 N) [O V 189]

Directeur: ***M. P. Dessoulavy.***

Cours de vacances.

Du 10 juillet au 5 août et du **7 août au 2 sept. 1899.**

10 heures par semaine.

Grammaire et orthographe. — Composition. — Improvisation. — Lecture des Fables de La Fontaine. — Diction. — Histoire de la littérature française. — Conférences de littérature contemporaine. ... ... MM. **Dessoulavy** et **Junod.**

Prix de chaque cours 25 francs.

Evang. Töchterinstitut

auf Bocken bei Horgen (Zürichsee).

(Auf gleicher Höhe wie das Kurhaus Bocken.)

Haushaltungsschule, einfach und **praktisch.** Fortbildung in der französ Sprache. Gesunde Lage. Billiger Pensionspreis. Beginn des Kurses 1. Mai 1899. Prospekte versendet (Z à 1237 g) [O V 2]

J. PROBST, Pfr., **Horgen.**

Pensionat

J. Meneghelli

Tesserete bei Lugano.

Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Post-Examen. Schöne Lage auf dem Lande. Prospekte durch den Direktor: **Prof. G. Meneghelli.** [O V 183]

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein ganz neues **Brockhaus' Lexikon,** 14. Auflage. Günstige Gelegenheit zu einem sehr billigen Preis. Auskunft erteilt die Expedition sub O L 187. [O V 187]

Schul-Hefte

in vorzüglicher Qualität.

Schul- und Schreibmaterialien

aller Art liefert billigst

G. Gut-Oetterli, Lehrer, **Reiden.** [O V 190]

Professeur de langues

qui vient de terminer ses études académiques et qui a passé plusieurs années d'enseignement pratique dans la Suisse française, en Angleterre et en Italie cherche place dans une école privée ou publique. [O V 193]

S'adresser sous chiffre O L 193 à l'expédition du journal.

Lehrer gesucht

für ein kleineres Knabeninstitut der deutschen Schweiz, für Französisch, Mathematik, Geschichte u. Naturwissenschaften. Fächeraustausch gut möglich. Eintritt 1. Mai.

Offerten unter Chiffre **B 1625 O** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [O V 174]

Ausschreibung von 4 Lehrstellen
an der Kantonsschule Zürich.

An der kantonalen Industrieschule in Zürich werden gemäss Regierungsratsbeschluss vom 23. März 1899 auf Beginn des Wintersemesters 1899/1900 drei neue Lehrstellen errichtet und eine vierte Lehrstelle ist infolge Hinschieds des bisherigen Inhabers auf den nämlichen Zeitpunkt neu zu besetzen:

a) eine Lehrstelle für Französisch,
b) eine Lehrstelle für Englisch,
c) eine Lehrstelle für Physik und mathemat. Fächer,
d) eine Lehrstelle für naturkundliche Fächer (Industrieschule und Gymnasium).

Die Lehrverpflichtung erstreckt sich auf 20 bis 25 wöchentliche Unterrichtsstunden. Die Jahresbesoldung besteht aus einem Grundgehalt von 4400 bis 5000 Fr. und Alterszulagen, die von 5 zu 5 Dienstjahren je um 200 Fr. bis zum Höchstbetrage von 800 Fr. nach 20 Dienstjahren steigen.

Schriftliche Anmeldungen mit Angabe des Lebens- und Bildungsganges, sowie von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung event. über bisherige Lehrtätigkeit sind bis **30. April 1899** an die Erziehungsdirektion, Herrn Regirungsrat J. E. Grob in Zürich, einzureichen.

Zürich, den 25. März 1899. (O F 9035) [O V 172]

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

An der Mädchenbezirksschule in **Lenzburg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Mathematik, Naturgeschichte und Geographie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 bis 2800 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 10. April nächsthin der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, den 23. März 1899. (O F 9054) [O V 182]

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrerstelle.

An der **Sekundarschule Langenthal** ist infolge Demission für den Beginn des Sommersemesters die Lehrstelle für **Mathematik** und **technisches Zeichnen** neu zu besetzen. Fächeraustausch bleibt vorbehalten. Wöchentliche Stundenzahl 30. Besoldung 3000 Fr. Sukzessive Alterszulagen bis auf 600 Fr. Antritt am 24. April. Anmeldungen in Begleitung von Zeugnissen sind bis zum 9. April an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn Pfarrer J. Blaser in Langenthal, einzureichen.

Langenthal, 23. März 1899. [O V 171]

Die Sekundarschulkommission.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Rheinfelden** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch und Geschichte (teilweiser Fächeraustausch nicht ausgeschlossen) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die Anfangsbesoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 15. April nächsthin der Schulpflege Rheinfelden einzureichen.

Aarau, den 23. März 1899. (O F 9055) [O V 177]

Die Erziehungsdirektion.

(O F 9018) **Billigste Bezugsquelle für** [O V 173]

Schulreissbretter (Pappelholz)

⅌m	38/55	45/60	50/65	55/75	60/80
Fr.	2.10	2.40	3.—	4.—	5.25

Für Einschub- und Hirnleisten gleiche Preise

— Bezüge über Fr. 50.— mit 10 % Rabatt. —

Billwiller & Kradolfer,

Zürich Technisches Versandgeschäft **Zürich.**

Offene Schulstelle.

Ebnat-Kappel, Sekundarschule. Lehrstelle für mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Betreffs der übrigen Lehrfächer kann eine Zuteilung nach Übereinkommen stattfinden. Zahl der pflichtigen Lehrstunden wöchentlich bis zu 33.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Lehrpatentes für Sekundarschulen sein.

Jahresgehalt: 2400 Fr. nebst 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldung bis 20. April l. J. bei Herrn Pfr. J. Brühlmann in Ebnat, Präsident des Sekundarschulrates.

St. Gallen, den 4. April 1899. [O V 195]

Die Erziehungskanzlei.

Prämiirt auf den Weltausstellungen:
London 1862, Philadelphia 1876, Sidney 1879, Melbourne 1880 Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilhelm Hermes in Berlin NW. 6**

[O V 185] **Karlstrasse 11**

empfehlen sich für den Zeichenunterricht in Schulen und zu Festgeschenken etc., à Heft **60 Pfg.** und 1 Mark. In ihrer grossen, stets ergänzten Auswahl gewähren sie ein vorzügliches Lehrmittel für alle Gebiete des Zeichenunterrichts. Jedes Heft wird einzeln abgegeben. Spezielle Verzeichnisse und Bedingungen für Wiederverkäufer gratis und franko. **Neu erschienen:** Studien in kl. Folio à Blatt 40 Pfg. Landschaften, Blumen, Köpfe, Arabesken, Tiere.

Zur Einführung in Schulen.

Professor Dr. J. B. Peters

Lehrbuch der französischen Sprache.

I. Teil: **Elementarbuch der französischen Sprache.** Geh. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.40.

II. Teil: **Französische Schulgrammatik.** 3. verb. Aufl. Geh. Mk. 1.40, geb. Mk. 1.60.

III. Teil: **Übungsbuch zur französischen Schulgrammatik.** 2. Aufl. Geh. Mk. 1.80, geb. Mk. 2.20.

Peters, J. B. Prof. Dr., Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Für obere Klassen höherer Lehranstalten. Zweite verb. und verm. Aufl. Mk. 1.20.
— Französische Verbalformen der erstarrten (unregelmässigen) Konjugationen, zur Übung des freien mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Mk. —.60.
— Materialien zu englischen Klassenarbeiten, sowie zu häuslichen schriftlichen Arbeiten und mündlichen Übungen. Für obere Klassen höherer Lehranstalten. Mk. 1.20.
— Englische Schulgrammatik in tabellarischer Darstellung. Geh. Mk. 1.30, geb. Mk. 1.70.
— Französische Zeichensetzung und Silbentrennung. Mk. —.15.
— Einführung in den franz. kaufm. Briefwechsel. Zum Gebrauch an kaufmänn. Schulen und zum Selbstunterricht. Geb. Mk. 2.—. [O V 184]

August Neumanns Verlag, Fr. Lucas, Leipzig.

Verlag von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Meinholds Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie. Grösse 62/85 cm. 18 Lieferungen à 5 Blatt. Preis jeder Lieferung auf Lederpapier 5 Mk., mit Leinwandrand und Oesen jede Lieferung 6 Mk.

Meinholds Bilder für den Anschauungsunterricht. Grösse 62/85 cm. 4 Lieferungen à 5 Blatt. Preis jeder Lieferung auf Lederpapier 5 Mk., mit Leinwandrand und Oesen jede Lief. 6 Mk.

Meinholds physikalische Wandbilder. Grösse 61/84 cm. 4 Lieferungen à 5 Blatt. Preis jeder Lieferung auf Lederpapier 5 Mk. mit Leinwandrand und Oesen jede Lieferung 6 Mk.

Dr. med. Fiedler u. Dr. med. Hoelemann, Anatom. Wandtafeln für den Schulunterricht. 4 einzelne und 1 Doppeltafel in Farbendruck. 8. Aufl. 10 Mk. Auf Leinwand gespannt und mit Stäben 18 Mk.

Dr. med. Fiedler u. Dr. med. Hoelemann. Der Bau des menschlichen Körpers. Preis Mk. 1.50.

Schneider, Typen-Atlas. Naturwissenschaftlich geographischer Handatlas für Schule und Haus. IV. verbesserte Auflage. Preis broschirt Mk. 2.40, gebunden Mk. 3.60.

Ausführliche Prospekte auf Verlangen postfrei. [OV 162]
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

8.—14. April.

8. *G. Frölich*, Direktor, Bern * 1811
W. v. Humboldt † 1835.
E. A. Rossmässler, † 1867.
O. Höcker, Ing. Schriftst. † 1894.
9. *J. Vikt. Scheffel* † 1886.
11. *Anastasius Grün* * 1806.
12. *J. Heer*, Pfr., Kerenzen, * 1784.
J. Mart. Usteri * 1763.
13. *J. de Lafontaine* † 1695.
14. *Bern. Schmitz*, Phil. † 1881.
Rietschi, Sem.-D. † 1843.

* * *

Die Übungen im Aufsatzschreiben bezwecken die Aneignung der Fertigkeit, Gedanken richtig und geordnet niederzuschreiben.

Sächs. Lehrplan.

* * *

— Aus Aufsatzheften. Zum Andenken steckten die Leute den Lindenzweig, den er auf seinem Helme als Zeichen des Sieges getragen hatte, in den Boden, wo er den Geist aufgab. — Am nächsten Sonntag wird über das Gesetz betr. Förderung der Viehversicherung durch Seuchen u. Krankheiten abgestimmt. — Wenn das Gesetz angenommen wird, so ist es nicht gesagt, dass es angenommen sei. (Das aarg. Gesetz betr. Förderung der Viehversicherung schreibt nämlich die fakultative Versicherung des Rindviehs gegen Verlust durch Krankheiten und Seuchen vor.)

? ? ?

6. Wer kann mir über Hrn. Aug. Ganther, Verfasser des von K. Attenhofer komponirten Liedes „Grüner Wald" und über Hrn. Aug. Bachmann, Verfasser der Komposition „Frühlingseinzug" von Hugo Jüngst einige biographische Mitteilungen machen? Besten Dank zuvor.

H. M. in B.

Briefkasten.

Hrn. *J. J. H. in Rh.* Für den Wink best. Dank. Jene Seite spez. veranlasst. — Hrn. *H. M. in B.* Über Georg Steiger gibt V. Hardungs Schweiz. Literaturkal. (1894?) Aufschluss, der in jed. grös. Bibl. ist. Übrig. habe ich um direkte Mitteil. nachges. — *Phil.* Prompt wie immer; nun nimm noch „Wohin sollen wir....." vor. — *Bernbieter.* Lesen Sie p. 9, p. 11, p. 15 im Bericht des S. L. V. 1894 bis 1898, sowie den Bericht der E. u. W. Stat. in heut. Nr. und dann vergleich. Sie die Antorkelung. Wir glaubt. immer, solche Berichte werd. z. Les. gedruckt. — *X. X.* Ohne Schaden wird niemand witzig. — Frl. *J. B. in H.* Ben arrivato. Grazie. — *Luz.* □ Erhalt.

Der handelsgeographische Unterricht.

(W. Wick.)

Das Zentralkomite des Schweizerischen kaufmännischen Vereins erliess im laufenden Jahrgang des Kaufmännischen Zentralblattes ein Preisausschreiben für ein Lehrbuch der Handelsgeographie. Mit Rücksicht darauf dürfte es angezeigt sein, die Frage des handelsgeographischen Unterrichtes, die gegenwärtig viel erörtert wird, in diesen Blättern zu berühren, um so mehr, als die Meinungen darüber recht sehr auseinandergehen.

Ich habe vor mir über 50 Programme und Auszüge aus Programmen von Handelsschulen aller Stufen der verschiedensten Länder. Es erhellt daraus nicht nur, dass der Handelsgeographie nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, sondern auch, dass dieselbe vielenorts recht eigentümlich aufgefasst wird. Wenn dieselbe im erwähnten Preisausschreiben mit der Verkehrslehre verquickt wird, so wird jeder Fachlehrer wünschen, dass die beiden Materien, die ja freilich miteinander enge verbunden sind und viele Verknüpfungspunkte haben, doch getrennt behandelt werden; denn die Verkehrslehre erfordert doch zu ihrem richtigen Verständnis eine Darstellung der geschäftlichen Entwicklung des Verkehrs, die nicht in die Handelsgeographie gehört, und anderseits greift die Verkehrslehre im kaufmännischen Sinn überhaupt weit über den Rahmen der Geographie hinaus, die sich vorerst mit den Verkehrswegen, weniger mit den Verkehrseinrichtungen zu befassen hat. Sollen aber die beiden Materien nicht organisch miteinander verbunden werden, so hat auch die äusserliche Zusammenkoppelung in ein Buch keinen Wert. Die „Zeitschrift für das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen“ befürwortete kürzlich ebenfalls die Schaffung eines Leitfadens, und kam dabei zum Schlusse, derselbe müsste durch eine grössere Kommission ausgearbeitet werden, welcher Ansicht auch Röhrig in der „Handelsakademie“ beitritt mit der Beschränkung der Zahl der Mitglieder von 15 auf 6. Ich kann mich hiermit nicht befreunden, da es sich um einen Leitfaden, bei dem die Einheit der Methode und der ganzen Durchführung obenan steht, handelt und nicht um eine grössere, wissenschaftliche Bearbeitung des gesamten handelsgeographischen Materiales.

Wenn Röhrig als dritten Punkt seiner Postulate die „Industrie- und Handelsgeschichte Deutschlands bis zur Mitte unseres Jahrhunderts“ aufstellt, so kann man dieser Verbindung von Geographie und Geschichte wohl auch nicht beistimmen. Die Geographie hat lange Zeit genug darunter gelitten, dass sie als eine Magd der Geschichte betrachtet wurde. Warum sollte man heute in der Handelsgeographie, wo man sich die Erfahrung der geographischen Methodik zu nutzen machen kann, wieder zu den Kosmographen zurückkehren? Wenn die kaufmännischen Fortbildungsschulen diesen beiden Fächern wenig Zeit widmen können, so folgt daraus noch nicht die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer Verschmelzung. Nach einer Strömung, die mit Kraft einzusetzen sucht, und namentlich der praktischen Kaufmannswelt als die allein richtige erscheint, soll, wie auch Röhrig sagt, der Geographieunterricht rein praktisch sein und alles meiden, was einen wissenschaftlichen Charakter trägt, d. h. wohl zur Maschinenarbeit werden. Das Streben nach Anpassung an die praktischen Bedürfnisse ist im handelsgeographischen Unterricht wohl berechtigt. In seinem Extrem aber erscheint es nur als eine Abwehr gegen die herkömmliche Methode der handelsgeographischen Lehrbücher, die dem Zweck derselben gerecht zu werden glauben, wenn sie an die weitläufigen Erörterungen der physikalischen Erdkunde einige statistische Daten und Zusammenstellungen von Ein- und Ausfuhrprodukten anfügen.

Wenn man die hohe Bedeutung der geographischen Kenntnisse für den Kaufmann ins Auge fasst, so scheint es kaum begreiflich, dass der Kaufmannsstand diesem Fache so wenig Interesse entgegenbringt. Freilich gibt es eine grosse Anzahl von Handelsschulen, die überhaupt keinen geographischen Unterricht erteilen, und viele, an denen derselbe sehr stiefmütterlich behandelt wird — Handelsakademien und -Hochschulen nicht ausgeschlossen. — Einzelne bieten den für den praktischen Gebrauch dienenden Extrakt als sogenannte „postalische Geographie“. Selbst an Schulen, wo der Handelswelt die nötige Gelegenheit geboten wäre, sind die geographischen Kurse verhältnismässig sehr schwach belegt. An der Leipziger Handels-Hochschule zählte im ersten Semester die Geographie 24, Volkswirtschaftslehre 75, Handels-, Wechsel- und Seerecht 70, Handels- und Verkehrspolitik 56, Buchhaltung 56 Zuhörer. Die schweizerischen Handelsschulen widmen diesem Unterricht durchschnittlich dieselbe Zeit wie die Gymnasien und Realschulen, während man eine grössere Stundenzahl erwarten sollte. An den kaufmännischen Fortbildungsschulen hat die Handelsgeographie wenig Raum, wohl auch, weil der Unterricht bei dem Mangel eines passenden Lehrbuches ein sehr mühsamer ist, weshalb die Initiative des Schweizerischen kaufmännischen Vereins sehr begrüsst werden muss.

Die Handelsschule verfolgt vorzugsweise *praktische Zwecke.* Gerade aus diesem Grunde rechtfertigt sich das Verlangen, dass jede Handelsschule den geographischen Unterricht gebührend berücksichtige. Die grossartig entwickelten Verkehrsverhältnisse erfordern von jedermann, besonders aber vom Kaufmann, ein gewisses Mass geographischer Kenntnisse. Die Tagespresse wie die Fachblätter führen ihn täglich in die entferntesten Gegenden, die dem Kaufmann näher liegen sollten, als den übrigen Berufsklassen. Die Redaktoren der Tagespresse, denen wohl Brockhaus und Meier und Stieler oder Andree keine Unbekannten sind, könnten freilich gelegentlich der Mehrzahl der Leser auch einen kleinen Dienst erweisen, wenn sie sich etwa die Mühe nähmen, Orientirungsvermerke über Orte, Masse u. s. w. in Klammer beizufügen.

An den Handelsschulen, wo die Gefahr so nahe liegt, sich über die pädagogischen Prinzipien hinwegzusetzen, die theoretisch und unpraktisch häufig als Synonyma auf-

gefasst werden, wird der Geographieunterricht aber auch aus pädagogischen Gründen dringend notwendig. Dem Kaufmann tut es vor allem not, einen praktischen Blick zu haben, *beobachten, anschauen* zu lernen. Nun fördert aber gerade die Geographie das Anschauungsvermögen, wie kaum ein anderes Fach und zwar sowohl durch die vielen Gegenstände der unmittelbaren Anschauung als durch die abstrahirende Vergeistigung der Anschauung auf Grund von Bildern, Karten, Plänen, Skizzen und Schilderungen. Am Studium der Geographie stählt sich auch die Einbildungskraft. Dieses Studium wird daher für den Handelsschüler doppelt notwendig, da der sprachliche Unterricht, — sowohl der muttersprachliche wie der fremdsprachliche — welcher an andern Anstalten in erster Linie diese Aufgabe übernimmt, an den kaufmännischen Schulen leider allzusehr in dem Streben nach Eintrichterung der herkömmlichen Geschäftssprache dieses Ziel ausser Acht lässt.

Die geographische Beschreibung und Schilderung, sowie das Charakterbild, fördern sowohl den Natursinn als auch den Sinn für das Ästhetische. Nach dieser Richtung hin bietet sonst der handelswissenschaftliche Unterricht und das spätere Geschäftsleben äusserst wenig Anregung, zumal an diesen Schulen der naturgeschichtliche Unterricht ein ziemlich karges Dasein fristet.

Man hat sich im geographischen Unterricht aus dem Chaos von Namen und Zahlen herausgeflüchtet und hat der physikalischen Geographie heute die Stelle eingeräumt, die früher die Ortskunde innehatte. Aber ein gewisses Mass vom viel geschmähten „Gedächtniskram" muss sich doch jeder, zumal der Kaufmann, aus dem Unterricht in das praktische Leben hinüberretten. Und gerade hierin liegt, wie in jeglicher verständigen Übung des Gedächtnisses eine Stärkung desselben. Dieser Wert wird an den Handelsschulen erhöht, weil einerseits gerade der Kaufmann auf ein gutes Gedächtnis angewiesen ist und anderseits, weil der Deutschunterricht dieser Seite der Ausbildung weniger Aufmerksamkeit widmet und widmen kann. Dadurch, dass die Geographie den ursächlichen Zusammenhang der geographischen Erscheinungen, die Wechselbeziehungen zwischen Ursache und Wirkung erforscht und erläutert, schärft sie das Denkvermögen und die Schlusskraft. Die Handelsschule besitzt freilich eine Reihe von Fächern, wie Volkswirtschaftslehre, Mathematik, Buchhaltung, Sprachen u. a., die nach dieser Richtung hin vorzüglich bildend wirken, allein die Geographie tritt hier ergänzend ein nach Stoff und Behandlungsweise. — Man rühmt der Geographie mit Recht nach, dass sie den vaterländischen Sinn wecke. Bei der kosmopolitischen Neigung des Kaufmannsstandes erhält dieser Umstand erhöhte Bedeutung. Dem Lehrer der Handelsgeographie wird in dieser Hinsicht die Aufgabe leicht, wenn er die Schweiz in den Mittelpunkt der Erörterungen stellt. Vermag denn nicht die Betrachtung der wirtschaftsgeographischen Verhältnisse unseres Landes, der geordneten bürgerlichen Zustände, des allgemeinen Wohlstandes, der hohen Kultur überhaupt, kurz, die Bekanntschaft mit den Leuten eben jene Liebe zur Heimat einzuprägen, wie die Betrachtung des Landes in der Vollpracht seiner reizenden Landschaftsbilder?

(Forts. folgt.)

Die Entstehung eines Sprachlehrmittels.

II.

Produkte der Phantasie sind, wie schon erwähnt, lyrische Ergüsse, wie Fabeln, Allegorien, Personifikationen, sprechende und moralisirende Tiere und Pflanzen, gereimte Naturschilderungen u. s. w. Derartige Sachen sind oft inhaltslos, meistens ohne Handlung. Die darin vorkommenden Objekte schweben in der Luft. Sie sprechen wohl, aber sie bewegen sich nicht. Sie mögen da und dort entsprechend gestimmten, also empfänglichen Individuen begegnen; in der Regel aber ist der Handel mit derartigen süsslichen Sachen (Goldschnittlyrik) für die Buchhändler ein undankbares Geschäft. Wenn aber derartiger Stoff in obligatorischen Lehrmitteln figurirt, so muss ihn der Schüler kaufen. Ob er ihn aber verschlucke und verdaue, ist eine andere Frage. Einen nachhaltigen Einfluss auf das Kind erzielt man nicht damit; das lehrt die Erfahrung. Wenn irgendwo, so sind auf dem Gebiete der subjektiven Betrachtung der Dinge die Schablone und der Zwang als zweckwidrig zurückzuweisen, während umgekehrt nirgends so sehr wie hier die Kunst, das Geschick, auch Temperament und Gemüt des Lehrers ein dankbares Wirkungsfeld finden. (Mit diesem letzten Satze wird sich hoffentlich der Verfasser dieses Artikels gegen den Vorwurf gesichert haben, dass er einer trockenen, ausschliesslich realistischen Betrachtung des Anschauungsstoffes das Wort rede. Ihm ist es nur um eine richtige Ausscheidung der Kompetenzen zwischen Lehrer und Lehrmittel zu tun. Dies gegenüber einem von anderer Seite erhobenen Vorwurf, die Vertreter der in diesem Artikel charakterisirten Richtung bedürften statt eines Lesebuches ein Lehrbuch, dessen Sklaven sie werden möchten und von dem sie für den Unterrichtszweck fertig präparirte Lektionen verlangen. Jedenfalls beneiden wir diejenigen nicht um ihre „Kunst", welche vermittelst der Druckerschwärze der sinnigen Betrachtung der Natur obliegen, d. h. eines „Lehrbuches der sinnigen Naturbetrachtung" bedürfen, und welche erbauliche, moralisirende Gespräche zwischen Pflanzen und Tieren als Schilderungen aus dem Pflanzen- und Tierleben bezeichnen.)

Bezüglich der Verse und Gedichte, welche in den modernen Lesebüchern so viel Platz einnehmen und deren durchweg lyrischer, oft auch gar süsslicher Inhalt naturgemäss nicht überall Anklang findet, sagt sich Hr. Schulmann, dass Rhythmus und Klang, also Angelegenheiten des Gehörs, ihre Schönheiten bedingen, welche Schönheiten niemals erbuchstabirt werden können, dass somit ihre Verwendung (wohlverstanden als Lesestoff!) auf der Stufe des Lesenlernens keinen Zweck hat. Deswegen sollen dem Schüler die sprachlichen Schönheiten der poetischen Form nicht vorenthalten werden, nein! Sie können schon im ersten Schuljahr (wenn der Schüler noch gar nicht lesen

kann) um ihrer ins Ohr sich einschmeichelnden Form willen zum „Anlernen“ der Sprache mit Erfolg benützt werden. Es geschieht dies auch. Aber nur auf dem Wege der mündlichen Darbietung. Dabei hat man noch den weitern Vorteil, dass man ohne weiteres auch den gewünschten Akzent erzielt. Denn wie die Mutter spricht, so das Kind; wie der Lehrer, so der Schüler. Das Buch aber spricht (wenigstens auf dieser Stufe noch) nicht. Im geschriebenen Worte liegt keine Betonung. Es liegt starr und kalt da, als etwas Totes. Wir selbst sind es, die ihm Leben und Wärme einhauchen. Was wir scheinbar daraus herauslesen und wie wir dabei akzentuiren, das entspricht früher Gehörtem (nicht Geschriebenem). Wir legen die Betonung, die Hebungen und Senkungen hinein. Also sind Anthologien auf höhern Schulstufen, wo die Lesefertigkeit eine grosse ist und wo der Schüler bereits über zahlreiche hiefür notwendige Gehörvorstellungen verfügt, sehr wohl am Platze; nicht aber auf der Stufe des Lesenlernens. Hier sei der Lehrer die Anthologie und übermittle dem Ohr des Schülers unmittelbar, d. h. mündlich, das Gedicht. Nicht zu unterschätzen ist hiebei die volle Unabhängigkeit des Lehrers bezüglich der Auswahl. Er braucht sich nichts, das seiner Stimmung, seiner Individualität zuwiderläuft, aufdrängen zu lassen und kann aus der Menge diesbezüglicher Literaturprodukte dasjenige auswählen, was er für seine Schüler nach Form und Inhalt zuträglich erachtet. Und da gibt es deutsche Fibeln, welche wimmeln von Gedichten, an welchen der junge Schüler seine ersten Lese-Kletterkünste probirt. Gedichte sind auch in anderer Hinsicht kein geeigneter Lesestoff, vorab in unserem Lande mit seinen von der allgemeinen Schriftsprache so sehr abweichenden Dialekten. Da liest (wenn's gut geht — hört) und akzeptirt der Schüler jene sprachlichen Abnormitäten, dichterischen Lizenzen, Inversionen, Abkürzungen etc., die um des lieben Rhythmus und Reimes willen nötig waren, die wir aber in der Prosa dem Schüler gar nicht erlauben und deren Anwendung ihm Vorwürfe, selbst Strafen einträgt. Offen herausgesagt, sind diese Fibeln-Anthologien eigentlich nur Handbücher, vulgo Faulheitskissen für den Lehrer, und es richten diese gedruckten Verse mehr Schaden an als Nutzen. Das beste an diesen ist in vielen Fällen, dass sie bald wieder vergessen werden. Aus diesen Gründen zieht Hr. Schulmann die Prosa als Lese-, Lern- und Übungsstoff im allgemeinen vor. Das hindert ihn nicht, einige erprobte Gedichtchen auch ins Lesebuch hinüberzunehmen. Die andern hat er im Kopfe oder in einem Hefte jederzeit zur Verfügung.

Auch der beschreibende und erzählende Stoff ist sorgfältig auszuwählen. Unser Autor hält sich streng an den Anschauungskreis seiner Schüler, den er ja gründlich kennt. Hiebei kommt ihm und seinem Lehrmittel zu gute, dass er nicht Rücksicht zu nehmen hat auf die Kinder anderer Dörfer oder gar einer Stadt. Er nimmt überall Bezug auf lokale Gegenstände und Erscheinungen. Nicht „ein Bächlein“, sondern der Dorfbach, mit seinem Eigennamen bezeichnet, findet sich in dem Lehrmittel beschrieben; nicht vom Turme im allgemeinen, sondern von „unserm Kirchturm“, nicht von Dörfern, sondern vom Wohnort X ist darin die Rede. Mit einem Worte: Bestimmte Objekte, Individuen, nicht die Begriffe, kommen zur Besprechung, welch letztere selbstverständlich das Resumé einer vorangegangenen Anschauung und gleichzeitigen mündlichen Besprechung bildet. (Anmerkung: Wie oft sündigen wir nicht in dieser Beziehung! Wir operiren gar manchmal vor dem Kinde mit leeren Begriffen, die doch der Substanz gänzlich entledigt sind. Das Kind aber substituirt dem Begriff die Vorstellung eines bestimmten Objektes. So viel Schüler, so viele dieser Objekte, die alle unter sich sehr verschieden sein werden. Und über alle diese verschiedenen Objekte verlangt der Lehrer von allen Kindern das nämliche Urteil, resp. er oktroyirt es den Schülern auf. Es mag auch nicht selten vorkommen, dass der Lehrer selbst ein bestimmtes Objekt im Auge hat und nun in den Köpfen sämtlicher Schüler eine durchaus kongruente Vorstellung voraussetzt. Der Schreiber dieser Zeilen musste einmal an einem Examen einen Bach [resp. den Begriff Bach], ein andermal den [Begriff] Garten besprechen. Das waren auch solche Fälle. Es wäre gewiss interessant gewesen, wenn man auf irgend eine Weise nur die Breite des in jedem Schülerkopf fliessenden Baches oder die Dimensionen der verschiedenen Vorstellungsgärten hätte feststellen können. Von der übrigen Beschaffenheit nicht zu reden! Wie viel fruchtbarer müsste eine solche Besprechung [resp. Lektüre] sein, wenn man sämtliche Schüler in ein und denselben Garten führen und diesen so besprechen könnte, resp. wenn das Lehrmittel als Lesestoff die Beschreibung des lokalen Schulgartens enthielte. Wie, wenn wir nun im Unterrichte Dinge und Begriffe nennen [und das mag wohl mehr der Fall sein als wir uns denken], denen der Schüler nichts zu unterlegen hat, sei es, dass er die Dinge nicht kennt, sei es, dass seine Denkkraft erschöpft ist! Darum prüfe der Lehrer immer sich selbst und seine Tätigkeit, ehe er über „Gedankenlosigkeit“ der Schüler klagt.)

Also unser Autor, welcher selbstverständlich den Anschauungs- und Vorstellungskreis seiner Schüler, ihr Fassungs- und Abstraktionsvermögen, sowie sich selbst, seine eigenen Kräfte, die Art und Weise der eigenen Schulführung aus langjährigen Erfahrungen genau kennt, konstruirt sich ein Lehrmittel gemäss obigen Ausführungen. Mit diesem Lehrmittel im wahren Sinne des Wortes erleichtert er sich seine Lehrtätigkeit ohne irgend welche Beeinträchtigung der idealen, künstlerischen und gemütlichen Seite des Unterrichtes, gegenteils, sehr zum Vorteil der letztern. Die Wandtafeln stehen ihm für alle unmittelbaren Vorbereitungen, für vorgesehene und zufällige Demonstrationen ganz zur Verfügung. Die Vorbereitung der schriftlichen Aufgaben, welch letztere in mehrklassigen Schulen nicht zu entbehren, überhaupt ein wichtiges Moment im schriftsprachlichen Unterrichte sind, nimmt bedeutend weniger Zeit in Anspruch als vorher. Die ersparte Zeit wird dem unmittelbaren, d. h. dem mundsprachlichen Unterricht gewidmet. Auch für die gemütliche

Behandlung des Stoffes ist Raum gewonnen; direkt, und auch indirekt durch Vermeidung manchen Verdrusses. Es ist eine intensivere Unterrichtsweise möglich. Oder auch: Das nämliche Lehrziel kann in weniger Schulstunden erreicht werden, ein offenbarer Gewinn für den Schüler. Nebenbei schont Schulmann seine körperlichen Kräfte im Interesse der Schule, seiner Angehörigen und seiner selbst. Müssig geht er deswegen nicht. — Eine gelegentliche Neuauflage seines Lehrmittels gibt selbstverständlich Anlass zu diesen und jenen Verbesserungen und zu Ergänzungen. Letztere sind notwendig geworden, weil das Dorf infolge Erbauung einer Eisenbahn, wegen Einführung neuer Industrien, Anlage einer Wasserversorgung, einer neuen Beleuchtungsart eine Veränderung seiner Physiognomie erfahren hat. (Schluss folgt.)

Jahresversammlung der Sektion Luzern
des S. L. V.

Am Ostermontag versammelte sich wie gewohnt die genannte Sektion im Hotel „Rütli" in Luzern. Hr. Erziehungsrat *Bucher* berührte als Vizepräsident in seinem *Eröffnungsworte* unser neues Erziehungsgesetz, erwähnte dessen Vorzüge und dankte den Behörden, speziell Hrn. Erziehungsdirektor *Düring,* für die Mühe und Arbeit, die das nun glücklich unter Dach gebrachte Gesetz erheischte. An die Lehrer, fährt Herr Bucher fort, tritt nun die Pflicht heran, durch erhöhte Arbeitskraft und Arbeitslust die Opfer nutzbar zu machen, die Volk und Behörden bringen, damit unser Kanton mit seinem Schulwesen nach und nach in die Reihe der fortgeschrittenen Orte hinaufrücke. Auf das eidgenössische Gebiet übergehend bedauert der Redner, dass das alte Postulat des S. L. V., die Bundesunterstützung der Volksschule, so lange verschleppt wird. Das Haupttraktandum der heutigen Versammlung, handelnd vom naturkundlichen Unterricht in der Volksschule, bezeichnet Herr Bucher als ein durch das neue Erziehungsgesetz gegebenes, das die Naturkunde bekanntlich wieder als Unterrichtsfach in die Primarschule einführt.

Nach diesen Eröffnungsworten begann Hr. Prof. Dr. *Hans Bachmann* seinen freien, formvollendeten und von warmer Begeisterung durchwehten Vortrag über das obgenannte Thema. Das Ziel des naturkundlichen Unterrichtes leitet der Referent aus dem allgemeinen Lehrziel der Volksschule ab. Als spezielle *Ziele* desselben bezeichnet er: 1. Das Bedürfnis des Menschen nach Wahrheit zu befriedigen; 2. Dem Menschen die Naturgesetze zum Bewusstsein zu bringen. (Ideale Ziele.) 3. Gegen die umgebende Natur den Kampf ums Dasein zu bestehen. (Praktisches Ziel.)

In seinen weitern Ausführungen kommt Hr. Dr. Bachmann zuerst auf den Lehrer zu sprechen und tritt vorerst der da und dort noch herrschenden Anschauung entgegen, der Lehrer brauche nur soviel zu wissen, als er seinen Schülern mitteilen soll. Die Tatsache, dass jeder Lehrer dasjenige Fach am liebsten, mit grösster Begeisterung und dem besten Erfolge erteilt, worin er am meisten weiss, ist für uns ein Fingerzeig, dass der Lehrer auch in der Naturkunde mehr Kenntnisse besitzen soll, als er den Schülern mitteilt, wenn sein Unterricht fruchtbringend sein soll. Daraus ergibt sich die fernere Konsequenz, dass die Ausbildung der zukünftigen Lehrer im Seminar eine entsprechende sein muss. Für diese verlangt der Referent zweierlei: Viele Exkursionen unter tüchtiger Leitung und ein wissenschaftliches Rüstzeug.

Nicht in der Schulstube und aus Büchern soll der einstige Lehrer die Natur kennen lernen, sondern durch unmittelbare Anschauung ihrer selbst, wie es während der *Exkursionen* geschehen kann. An die Exkursionen, die häufig erfolgen sollen, schliesse sich der deutsche Unterricht (Aufsatz) an. Nicht Fragen, welche dem Gesichtskreise des Seminaristen ferne stehen, Gegenstände aus dem abstrakten und übernatürlichen Gebiete, sondern die in der Natur geschauten Objekte sollen die Aufsatzthemen bilden. Mit glühender Seele ist der junge Mensch dabei, wenn seinen Sinnen die ihm so lange verschlossenen Geheimnisse der Natur nahe gebracht werden und er darüber schreiben kann. Wie herrlich müssen sich für den Jüngling solche Exkursionsnachmittage gestalten, wo ein tüchtiger Lehrer es versteht, Naturkunde und deutschen Sprachunterricht miteinander zu verbinden, welche Liebe und Begeisterung zur Natur müssen da in seine Seele ziehen!

Was die eigentliche *wissenschaftliche Ausbildung* der Lehramtskandidaten betrifft, so ist es möglich, den Lehrplan so zu gestalten, dass derselbe nicht mit Stoff überladen erscheint. Jedenfalls sollten an keinem Lehrerseminar die Arbeiten im Laboratorium und am Mikroskope fehlen. Nicht gelehrte Physiker heranzubilden, soll der Zweck solcher Arbeiten sein, sondern des angehenden Lehrers Verstand zu üben, in demselben die Beobachtungsgabe zu wecken und seine Handfertigkeit zu üben, die es ihm dereinst ermöglichen, die nötigen Experimente in der Schule elegant auszuführen. Das Miskroskop nur, das heute schon in der Laienwelt sich einer grossen Popularität erfreut, ermöglicht es, das Leben in seiner Urquelle zu erkennen; es allein befähigt einen Lehrer, mit Begeisterung Überzeugung von der Ernährung der Pflanze zu sprechen. Ergo: Der Lehrer soll mehr wissen, als er zu lehren hat, und soll sein Wissen, direkt von der Quelle (Natur) beziehen.

Bei der Frage nach dem *Stoffe,* welchen die Volksschule im naturkundlichen Unterrichte zu behandeln hat, nimmt der Referent zum Ausgangspunkte die Kulturstufen, welche die Herbart-Zillersche Pädagogik kennt. Auf allen Stufen soll naturkundlicher Unterricht erteilt werden, aber in lebensvollen und lebenswarmen Bildern.

Auf der ersten Stufe, wo die Phantasie das Regiment führt, soll sich der Unterricht an diese richten. Unsere Lehrer und Lehrmittel huldigen aber immer noch der von Linné gegründeten Schule, die den Standpunkt der Morphologie und Systematik vertritt. Inzwischen hat in den Naturwissenschaften die biologische Richtung ihren Einzug gehalten. Der Vortragende erzählt nun zwei „Naturmärchen" als Illustration zu der Art und Weise, wie auf dieser Stufe des Kindes Phantasie für das Naturleben kann in Mitleidenschaft gezogen werden.

Auf der zweiten Stufe (Stufe des judiziösen Gedächtnisses) macht sich neben der noch immer sprühenden Phantasie bereits der Verstand geltend. Der Stoff für den naturkundlichen Unterricht habe vorwiegend biologischen Charakter. Von irgend einem Naturgegenstande der nächsten Umgebung entwerfe man ein Lebensbild. Nicht beschrieben, sondern in ihrer Lebensgeschichte sollen während den vier Jahreszeiten etwa vorgeführt werden: Die auffälligsten Erscheinungen auf der Wiese; das Getreidefeld; unsere Feldfrüchte; die Jagd oder der Futtertisch vor dem Hause.

Auf der dritten Stufe tritt der Verstand in seine Rechte und verlangt nach Zergliederung der Organismen durch das Messer. Indessen soll auch auf dieser Stufe die Biologie wieder in den Vordergrund treten. Die Gegenstände werden nicht getrennt, sondern in Lebensgemeinschaften vorgeführt. Dieselben werden noch immer der Umgebung, nicht den fremden Ländern, entnommen.

Auf der vierten Stufe (Sekundarschule) soll der Schüler befähigt werden, mit vorurteilslosem Verstande ins Leben zu treten. An den naturkundlichen Unterricht tritt die Forderung, die Gegenstände in ihrem Sein und Wesen vorzuführen. Das Mikroskop darf da nicht fehlen; denn nur durch Betrachtung der lebenden Zelle können die Lebenserscheinungen an Pflanzen und Tieren zum Verständnis gebracht werden. Die Vielgestaltigkeit der tierischen Organe lerne der Schüler als Folge der verschiedenen Funktionen erkennen, welchen jene dienen müssen. An die Betrachtung des eigenen Körpers knüpfe sich die Gesundheitspflege.

Wenn so der naturkundliche Unterricht auf psychologische Grundlage aufgebaut wird, wenn er der Entwicklung des kindlichen Geistes Rechnung trägt, so wird er von selbst seine richtige Stellung im Lehrplane finden.

Über die Lehrmittel kann sich der Referent wegen vorgerückter Zeit nicht mehr verbreiten; er bemerkt bloss, dass unsere

Schulbücher den morphologischen Standpunkt vertreten, eine Ausnahme bilden die Graubündner Lehrmittel.

Als *Mittel* und Wege, um in die biologische Richtung hineinzukommen, werden genannt: 1. Am Lehrerseminar werde im naturkundlichen Unterrichte die neue Methode eingeführt. Die nötigen Instrumente (Mikroskope) sind anzuschaffen. 2. Es sollen *Ferienkurse* für Lehrer abgehalten werden. In denselben müssten die Lehrer mit der Handhabung des Mikroskopes vertraut gemacht werden. Auf den gemeinsamen Exkursionen würde ihnen vom Kursleiter gezeigt, wie Biologie und Sprachunterricht zu verbinden sind.

Eine fernere Arbeit wäre dann die Umarbeitung der Lehrbücher. Diese hätte aber durch die Lehrer selbst zu geschehen, statt durch Männer der Wissenschaft, deren Gesichtskreis ausserhalb der Volksschule steht.

Der Applaus, der den begeisterten Worten des Hrn. Dr. Bachmann zu teil wurde, bewies zur Genüge, wie sehr diese in den Herzen der Zuhörer gezündet hatten. Von der *Diskussion* konnte wegen der vorgerückten Zeit nur ein mässiger Gebrauch gemacht werden. Herr Schuldirektor *Egli* freute sich, dass die Herbart-Zillerschen Ideen immer mehr Anhänger finden und sprach seine Hoffnung aus, dass die Behörden angesichts der Notwendigkeit der Fortbildung für die Lehrer Ferienkurse in der angeregten Weise organisiren werden. Hr. Schuldirektor *Nick* wünschte nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf den naturkundlichen Unterricht, dass derselbe mit dem Sprachunterrichte verbunden werde und dass man darin nicht zu hohe Anforderungen stelle. Hr. *Vorsteher Bachmann* vom Sonnenberg betonte die Wichtigkeit des Anschauungsunterrichtes, wünschte auf der obern Stufe für jede Klasse ein besonderes Schulbuch und verlangte, dass beim Unterricht mehr Rücksicht auf die Landwirtschaft genommen werde. Frl. *S. Stocker* und Herr Lehrer *Wiss* (Luzern) wiesen auf Literatur hin, welche die biologische Richtung in der Naturkunde vertritt.

Allgemein fiel auf die Abwesenheit des Lehrers für Naturwissenschaft am Seminar.

Dem geäusserten Wunsche, die Arbeit des Hrn. Referenten möchte im Drucke erscheinen, versprach dieser nachkommen zu wollen. Die Versammlung stimmte auch dem Vorschlage bei, der Vorstand solle die Anregungen des Referenten der Erziehungsbehörde zur Erwägung empfehlen.

Als zweites Traktandum brachte Herr alt Lehrer und Schulpfleger E. Röthelin (Luzern) eine *„Blumenlese aus dem Schweizerdeutschen Idiotikon“*. Hr. Röthelin, der das Werden und Wachsen des Idiotikons eifrig verfolgt hat, gedachte zuerst mit Ehrfurcht des verstorbenen Fr. Staub und dessen Verdienste um das grosse nationale Werk. Mit dem gewohnten Humor führte hierauf Hr. R. an der Hand einiger Artikel Luzerner Sprichwörter und Redensarten vor, welche schon teilweise der Vergessenheit anheimgefallen sind.

Es war inzwischen 1 Uhr geworden, und die gedeckten Tische luden die ca. 100 Teilnehmer, worunter eine schöne Anzahl Lehrerinnen, zum zweiten Teile des Programmes ein. Während des Mittagessens brachte der Präsident der Sektion, Herr Schuldirektor Egli, einen kurzen *Toast auf das Vaterland* aus. Anknüpfend an die Russifizirung Finnlands pries der Redner unser Vaterland als Hort der Freiheit. Ein gemischter Chor, gebildet aus den Herren und Damen, welche die Luzerner Ferienkolonie leiten, sang seinen Vereinskantus: „Niene geit's so schön und lustig, wie bi üs im Eigetal.“ — Im übrigen tafelt's sich gut im „Rütli“. *(s.)*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. (?) Wie die S. L.-Z. bereits mitgeteilt hat, unterbreitet die Erziehungsdirektion des Kantons Bern dem Regirungsrat zu Handen des Grossen Rates einen Gesetzesentwurf betreffend Verschmelzung der *Tierarzneischule* mit der Hochschule. Die projektirte Vereinigung wird von der Lehrerschaft der Tierarzneischule befürwortet und auch der akademische Senat der Hochschule hat gegen die Aufnahme der Tiermedizin als eigene Fakultät nichts einzuwenden, insofern für die Vorbildung der Studirenden die volle Maturität verlangt wird. An der neuen Fakultät soll dann auch der Doktortitel der Tiermedizin erworben werden können. Das Gesetz soll auf 1. Oktober 1899 in Kraft treten. Die Erziehungsdirektion begründet ihren Antrag mit dem Hinweis auf die zunehmende Bedeutung der Tierheilkunde und das daherige Bedürfnis nach einer verbesserten wissenschaftlichen Ausbildung der Tierärzte. In finanzieller Beziehung wäre das Projekt nicht von grosser Tragweite. Das Schulgeld der Tierarzneischüler fiele weg, wogegen sie wie die andern Studirenden Kollegiengelder zu bezahlen hätten, was für sie eine kleine Mehrausgabe bewirken würde. Die Besoldungen der Lehrer sollten eine Erhöhung erfahren, welche schon jetzt sehr nötig wäre, gesetzlich aber nicht zulässig ist. Der Aufschwung der Tierarzneikunde macht sich auch in Deutschland bemerkbar. In Anbetracht der enorm gesteigerten Zahl der Studirenden sahen sich namhafte Professoren veranlasst, höheren Orts die wohlbegründeten Wünsche zu äussern, dass als Qualifikation zum Veterinärstudium das Abiturientenexamen zu verlangen, und dass die Zahl der Semester auf acht zu erhöhen sei. Die Gesamtzahl der in Deutschland an den tierärztlichen Hochschulen immatrikulirten Studenten erreichte im Jahre 1898 die bis jetzt höchste Zahl, nämlich 1362 Studirende. Davon entfallen auf Berlin allein, einschliesslich der Militärrossarzteleven (wie hübsch!) 528 Studenten. Nach der „Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift“ hat auch die tierärztliche Hochschule in München eine ausserordentliche Zunahme zu verzeichnen. Während sich in den früheren Jahren immer zirka 190 Studirende immatrikulirten, stieg die Zahl der Veterinärmediziner im verflossenen Jahre auf 308. Desgleichen weisen andere Städte, wie Hannover mit 252, Dresden mit 172 und Stuttgart mit 96 Stud. vet. im Gegensatz zu früheren Jahren eine höhere Frequenz auf.

Appenzell I.-Rh. Hr. Erziehungsdirektor Landammann *Sonderegger* will sich ernstlich mit der Schaffung eines ständigen, fachmännischen Schulinspektorates befassen. Die Lehrerschaft ist der Institution mehrheitlich freundlich gestimmt. Das letzte Wort liegt beim Grossen Rat.

— An der Konferenz vom 22. März 1899 erging sich Hr. *Vögtlin* in Gonten über „Erfahrungen aus der Fortbildungsschule“. Seine Ausführungen boten kein besonders günstiges Bild. Er findet die noch immer mangelhaften Resultate begründet in der Apathie gegen die Schule in den Ortsschulräten, Volk und Schülern, in der kurzen Primarschulzeit u. s. f. In der Diskussion konnten nur Wenige aus ihren Schulen erfreuliche Ergebnisse konstatiren, so dass man beschloss, die h. Landesschulkommission zu ersuchen, die austretenden Fortbildungsschüler je im darauffolgenden Herbst zu einer kantonalen Prüfung einzuberufen und diejenigen, welche in irgend einem Fache mit einer 4 bedacht würden, ein weiteres (viertes) Jahr in die Fortbildungsschule zu verpflichten. Wenn der Beschluss von der Behörde angenommen wird, so muss derselbe einen heilsamen Einfluss auf die Schüler haben. Die Zeugnisbüchlein sollen vorgewiesen werden. — Unsere Staatskasse verausgabte an das Schulwesen im Jahr 1898 Fr. 28,500. *-h-*

Basel. Wir wissen jetzt, warum ein Teil der Frauen und Lehrerinnen von Basel und Umgebung weibliche Schulinspektionen wünschte und warum über die Zurücksetzung der Frauen gegenüber den „schicksalbestimmenden Herren der Schöpfung“ geklagt wird. Es ist nicht der ideale Gedanke, mitzuhelfen am Werke der Erziehung, dem Lehrer mit wohlmeinendem Rate in der Behandlung der Armen und Verwahrlosten beistehen, noch das Lehrziel besser zu gestalten. Nein, ein ganz gewöhnlicher Pferdefuss wird sichtbar. Eine Einsendung in den Basl. Nachr. sagt: „So oft die Frage der Erwerbstätigkeit der Frau aufgeworfen wird, so ist es stets der Beruf der Lehrerin, auf den man hinweist und den man als den für die Frau geeignetsten anpreist. Wie stimmt das nun aber mit der Tatsache, dass die Lehrerinnen mehr und mehr auf die ersten und zweiten Klassen der Mädchenprimarschule zurückgedrängt werden und in Basel für die dritte und vierte Klasse nur noch Lehrer, aber prinzipiell keine Lehrerinnen mehr angestellt werden? Welche Logik liegt darin, dass die Stadt Basel mit schweren Opfern eine Anstalt zur Ausbildung von Lehrerinnen geschaffen hat und unterhält, dass dagegen die Möglichkeit von Jahr zu Jahr geringer wird, mit Basler Diplomen in Basel angestellt zu werden? Das einzig Gerechte und Naturgemässe wäre es doch, dass man die Mädchenprimarklassen mit Lehrerinnen besetzte,

während jetzt für die dritten und vierten Klassen Lehrerinnen bei Neuwahlen überhaupt gar nicht in Frage kommen. Die für diese Stellen nötigen Lehrer zieht man aus allen Kantonen heran, und die in Basel ausgebildeten Lehrerinnen lässt man, weil sie im Überfluss vorhanden sind, jahrelang auf Anstellung passen. Es wäre gut, wenn auch die Frauenwelt erfahren könnte, wie weit dieses System — denn es ist System in der Sache — voraussichtlich noch ausgedehnt werden soll". . . . So recht bezeichnend für den Ton der Einsendung spricht die Behauptung, dass wenn es so fort gehe, die Zeit nicht mehr ferne sei, wo die Lehrer auch ihren Einzug in die Kleinkinderschulen halten.

Also vorläufig die Lehrer der Mädchenprimarschule auf den Aussterbeetat setzen. Wir haben nichts dagegen, wenn sie ihren Posten nicht zweckentsprechend ausfüllen. Aber das müsste erst bejaht und zugleich bewiesen werden, dass der Ersatz durch Lehrerinnen besser und erfolgreicher wäre. Andernfalls erachten wir es als höchst ungalant, Lehrern, die ihr Leben der Familie und dem Wohl des Staates widmen, das Gnadenbrot anzuweisen. Wer verbietet den Lehrerinnen den Unterricht an den Knabenschulen, den Frauen als Kaufmann, Jurist oder Arzt tätig zu sein? (Einzig die Wehrpflicht scheint bis heute noch Privilegium der Jünglinge und Männer zu sein.) Es liege System in der Anstellung der neuen Lehrkräfte, indem die Lehrerinnen aus den dritten und vierten Klassen verdrängt werden. Das beweist, dass es der Einsenderin sehr zur Belehrung diente, wenn sie in die betreffende Schulinspektion gewählt werden könnte. Früher amteten noch Lehrer an den ersten und zweiten Klassen, heute werden keine vakanten Stellen mehr durch Lehrer besetzt. Ein Blick in den Lehreretat ergibt, dass im Zeitraum von 10 Jahren die Zahl der Lehrer an der Mädchenprimarschule sich um drei, die der Lehrerinnen aber um ca. 24 sich vermehrt hat. Diese Zahlen beweisen, dass die Behörde den lokalen Verhältnissen in loyalster Weise Rechnung getragen und dass der losgelassene Pfeil des Systemmachens den Schützen treffen dürfte. Eine Änderung träte vielleicht ein, wenn eine nochmalige Petition auf Gleichstellung aller Lehrkräfte auf der nämlichen Schulstufe gut geheissen würde.

Wenn Basel Lehrerinnen überproduzirt, so beschränke man die Heranbildung, man richte das Angebot nach der Nachfrage. In andern Kantonen wird auch nur eine begrenzte Zahl von Zöglingen in die Seminarien aufgenommen. Es ist in der Tat misslich und bedauernswert, sich umsonst auf einen Beruf vorbereitet zu haben. Aber dem Staat kann auch nicht zugemutet werden, dass er jedem Beruf Anstellung verschaffe. Also Beschränkung. Heute ist die Zahl der Vikarinnen ungefähr so gross wie die der angestellten Lehrer in der Mädchenprimarschule. Wenn es so fort ginge, so würden in wenigen Jahren die weiblichen Lehrkräfte auch für die Stellen der Mädchensekundarschule und der Töchterschule genügen. Ob dann die Frauenwünsche verstummten? und die Frauen besser erzogen wären?

Einsenderin bedauert, dass die Lehrer meistens aus andern Kantonen geholt werden. Bis vor wenigen Jahren hatte Basel noch keine Lehrerbildungsanstalt, also konnte man keine in Basel gebildete Lehrer anstellen. Kurzsichtig zudem ist diese Anklage gegenüber der unumstösslichen Tatsache, dass das Stadtleben immer wieder durch kräftige Landluft erneuert werden muss und wenn sie auch aus der „windigen" Ostschweiz herkäme.

Wenn zum Schlusse die Einsenderin Gott dankt, keine Lehrerin zu sein, so ist ihr zu gratuliren, dass sie den Beruf nicht verfehlt hat. Lehrerschaft! wie lange noch? *(r)*

Bern. (st.) *Lehrerinnenseminar in Hindelbank.* Zum Direktor dieser Anstalt hat der bernische Regirungsrat den einzigen Bewerber, Herrn Pfarrer Gempeler in Arisdorf, Baselland, gewählt. Die Kirchgemeinde Hindelbank wird Herrn Gempeler nun auch zu ihrem Seelsorger zu wählen haben. Der Bildungsgang des Gewählten qualifizirt denselben übrigens in besonderer Weise für die eigenartige Doppelstellung. Herr G. ist der Sohn eines bernischen Sekundarlehrers und hat sich erst das bernische Primar- und dann das Sekundarlehrer-Patent erworben, auch einige Jahre als Lehrer praktizirt, bevor er zum Studium der Theologie überging. Als Hauptlehrer an der gleichen Anstalt wurde Hr. Rud. Moser bestätigt.

Freiburg. (*-t-*Korr.) Eine interessante Debatte während der letzten Herbstsession des freiburgischen Grossen Rates hat seither viel zu reden und zu schreiben gegeben. Da sie für die protestantischen Schulen des Kantons von besonderer Bedeutung war, so nehmen wir auch hier davon Notiz. Hr. Lutz verlangte, dass auf Grund von Art. 20 der Staatsverfassung die einh. protestantische Bevölkerung im Ausgabenbudget im Verhältnis zu ihrer Kopfzahl mehr Berücksichtigung finden möchte. Der Staat möchte einen Fonds errichten, um aus demselben den jungen Leuten reformirter Konfession zu ihrer höhern oder pädagogischen Ausbildung Stipendien zu entrichten. Art. 20 der Freib. Staatsverfassung lautet nämlich: „Les dépenses faites par la caisse de l'Etat pour le culte et l'instr. publ., en sus des fondations existantes, seront équitablement réparties entre les deux communions, en prenant pour le base le chiffre de la population indigène de chacune d'elles."

Hr. Lutz wies darauf hin, dass die öffentlichen staatlichen Schulen des Kantons Freiburg, z. B. die Hochschule und das Seminar Hauterive einen ausgesprochen katholischen Charakter haben und deshalb von den jungen Leuten reform. Konfession nicht besucht werden könnten. Der Motionär erinnerte an die staatlichen Schulen von St. Gallen und Österreich, die von Vertretern beider Konfessionen besucht werden.

Hr. Erziehungsdirektor *Python* antwortete dem Motionsteller dass der Kanton Freiburg gerechten Wünschen der Protestanten von jeher gerne Rechnung getragen habe und dies auch fernerhin tun werde. Im Seminar Hauterive sei man bereit, den reformirten Zöglingen gegenüber alle möglichen Rücksichten zu nehmen. Es sei ferner den jungen Leuten des Murtenbietes nicht unmöglich, an einzelnen Fakultäten der Hochschule zu studiren, denn die reform. Studenten seien schon jetzt in gewisser Zahl vertreten. — Die Motion Lutz vereinigte schliesslich nur 8 Stimmen auf sich und wurde somit abgelehnt.

In der Presse wurde wiederholt die Rekrutirung der Lehrerschaft des Murtenbietes besprochen. Die Lehrer dieses Kantonsteils werden meist in andern Kantonen gebildet und verlassen dasselbe bald wieder. Selbst die Liberté gibt Hrn. Lutz recht, wenn er sich beklage; sie wünscht eine Erweiterung des Seminars (Hauterive) durch eine deutsche Sektion; bis wir diese haben, wird's noch etwas dauern.

Zürich. Die Turnkurse, welche der Erziehungsrat zur Einführung der neuen Turnschule anordnet, sind auf sechs Tage berechnet. Wenn man bedenkt, dass zu der praktischen Übung die Belehrung durch Vortrag sowie die Vorführung von Spielen kommt, so ist diese Zeit zur Behandlung des Turnstoffes für die Primarschule nicht zu lang. Da die Teilnehmer ein anständiges Taggeld (5 Fr.) erhalten, so ist zu hoffen, dass sich recht viele an diesen Kursen beteiligen. Sollte es den Lehrern der äusseren Bezirke bequemer sein, den Kurs in Winterthur in der Woche vom 17. bis 24. April zu machen, so dürfte dies, wenn in den Anmeldungen bemerkt, zu einer Verlegung in die genannte Woche Anlass geben. Möge der Kurs dem Turnen neue, zeitgemässe Impulse geben.

Frankreich. Was die Energie eines Mannes vermag, der für eine Idee begeistert ist, beweist die nachstehende Mitteilung die M. le prof. F. Buisson in No. 11 du Manuel général (Paris, Hachette; eine vorzügliche päd. Wochenschrift) macht: In der Mitte der Achtziger Jahre fasste M. *J. C. Cavé* in Paris die Idee zur Gründung einer Schülerhülfskasse (*Mutualité scolaire*). Jeder Schüler v. d. jeder Beteiligte, der vom 4 Jahr am eintreten kann, legt jeden Montag 10 Cts. in die Kasse. 5 Cts. fallen in die Hülfskasse und bilden einen gemeinsamen Fonds, die andern 5 Cts. werden dem Spar- und Rentenbüchlein (livret personnel de retraite) zugewiesen. Der Hülfsfonds (fonds commun) unterstützt die Familie des Schülers bei Krankheit des letztern mit 50 Cts. per Tag; der Sparfonds gewährt nach 40 Jahren Beteiligung eine entsprechende Jahresrente . . . . Der Anfang war schwer; M. Cavé traf manches Kopfschütteln; aber im 19. Arrondissement wurde ein Anfang gemacht und heute besitzt die Mutualité scolaire einen Fonds von 77000 Fr. für 3725 Teilhaber, nachdem sie für Krankheit und Unterstützungen 77000 Fr. ausgerichtet hat. Allerdings unterstützt der Staat auch diese Kasse wie die Hülfskassen (Soc. des secours mutuels) mit 1 Fr. per Kopf und dem garantirten Zinsfuss von $4\frac{1}{2}$%. M. Cavé hat seine Idee auch in die Provinz getragen und zur

Stunde bestehen über 600 solcher *mutualités scolaires* mit über einer Million Kapital. Ein Kind das vom 3. bis 12. Altersjahr wöchentlich 2 Sous eingelegt, gelangt mit 55 Jahren zu einer jährlichen Rente von 66 Fr.

— Seit der Zeit, da in Frankreich die Schulen reine Privatangelegenheit waren, hat sich in den Gesetzbestimmungen (seit 1806!) die Vorschrift erhalten, wonach der Lehrer in ähnlicher Weise wie Eltern oder Lehrmeister für ihre Kinder oder Lehrlinge, verantwortlich gemacht wird für die Schädigungen, die Schüler in der Schulzeit oder auf dem Weg zur Schule begehen. Im Jahr 1892 wurde ein Schuldirektor trotz seiner anerkannten Wachsamkeit und trotz der Unmöglichkeit, das Vorgehen des Schülers zu verhindern, zu einer Strafe verurteilt, die ihn dem Wahnsinn verfallen liess. Wiederholt hat die Lehrerschaft deshalb die Aufhebung dieser Bestimmung (Art. 1384 du Code civile) verlangt. Endlich scheint sie davon erlöst zu werden. M. Thézard, senateur de la Vienne, beantragt im Senat Zustimmung zu dem Kammerbeschluss, wonach die Verantwortlichkeit in den angedeuteten Fällen vom Staat übernommen wird. (Toutefois, la responsabilité civile de l'Etat est subsistuée à celle des membres de l'enseignement public).

Österreich. Am 14. Mai d. J. sind es 30 Jahre, schreibt der Bundesausschuss des deutsch-österr. Lehrerbundes an die Zweigvereine dieser Gesellschaft, seit das in der Gegenwart von den Feinden erhöhter Volksbildung so tief gehasste und so heiss bekämpfte Reichsvolksschulgesetz in Kraft getreten ist. Wenn auch der Augenblick, in welchem die einflussreichen, mächtigen Gegner der freien Schule sich anschicken, den herrlichen Bau in Trümmer zu schlagen, die Schulpflicht auf sechs, ja auf drei Jahre herabzusetzen, die Lehrerbildung tief herabzumindern und die Lehrerbildungsanstalten den Klöstern zu überantworten, durchaus nicht geeignet ist, eine festliche, freudige Stimmung in den Herzen der Lehrerschaft hervorzurufen, so hält sich der engere Ausschuss des Bundes doch für verpflichtet, die Anregung zu geben, dass der 30jährige Bestand des Reichsvolksschulgesetzes überall dort, wo die Möglichkeit hiezu gegeben ist, unter Mitwirkung der freisinnigen Bürgerschaft in feierlicher Weise begangen werde. Möge die deutsche Lehrerschaft Österreichs hierdurch zeigen, dass sie ungebeugt an dem Geiste, von dem das Reichsvolksschulgesetz geschaffen wurde und von dem dasselbe durchweht ist, fest hält und dass sie die Bestrebungen der Gegner desselben, das Getetz im Sinne des Rückschrittes abzuändern, als verhängnisvoll für die Zukunft Österreichs betrachtet. — Diese Worte sind bezeichnend für die Stimmung in Österreich. Immer lauter erheben die Klerikalen im Bunde mit dem Grossgrundbesitz die Forderung, das 7. und 8. Schuljahr sei im „Interesse des Bauernstandes" aufzugeben und die Schule von 10 Jahr an auf Halbtagsschule zu beschränken. In Wien nehmen die Massregelungen der Lehrer durch das Regiment der Christlich-Sozialen unter Dr. Lueger und Strohbach einen immer bedrohlichern, den bildungsfeindlichen Zug des Regiments der Donaustadt immer deutlicher kennzeichnenden Charakter an. Die Lehrerschaft Wiens verlangte in imponirenden Massenversammlungen Verbesserung ihrer materiellen Lage, aber umsonst, und so wirft sich denn ein Teil den völkischen Bestrebungen in die Arme, welche in einer solchen Betonung des deutschen Volkstums gipfeln, dass die Gegensätze des vielgliedrigen Staates nur noch schärfer werden. Der Kampf, den die Reichstreue, auf dem Boden des Reichsschulgesetzes stehende Lehrerschaft Österreichs gegenwärtig in allen Kronlanden führt, ist ein gewaltiger; er muss damit endigen, dass das fortschrittliche Bürgertum im Verein mit der Arbeiterschaft sich aufrafft und der klerikalen Reaktion die Spitze bietet. Für die Wiener Lehrerschaft ist es ein schwerer Verlust, dass in diesem Monat der Tod den Direktor des Pädagogiums, Hrn. Dr. *Hannack* (geb. 1841 in Teschen) hingerafft hat. Nahm er der Reaktion gegenüber auch nicht die kühne schroff abwehrende Haltung seines Vorgängers Dittes ein, so leitete er doch die Lehrerfortbildungsanstalt Wiens in einem freien wissenschaftlichen Geiste. (N. d. D.-Österr.L.-Ztg.)

Pestalozzianum (schweizerische permanente Schulausstellung und Pestalozzistübchen) **in Zürich.**
(Wollenhof, beim obern Mühlesteg, Zürich I)
geöffnet an Werktagen von 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm. — Eintritt frei.

Neuanschaffungen für die Sammlungen. 1898. II.

Abteilung I: Naturalien:

Scorpio Afer, Skorpion (Formolpräparat).
Vanessa urticae, kleiner Fuchs (Schmetterling, Puppe, Raupe, Nesselzweig).
Arctia caja, brauner Bär (Schmetterling, Puppe, Raupe).
Psilura monacha, Nonne (Schmetterling, Puppe, Raupe, Föhrenzweig).
Tropidonotus natrix, Ringelnatter, mit Triton cristatus als Beute (Formolpräparat).
Zoolog. Produkte, obligator. Sammlung f. zürch. Sekundarschulen.
Holzsorten, " " " " "
Früchte etc., " " " " "
Mineralien, " " " " "
Petrefakten, " " " " "
Felsarten, " " " " "

Abteilung II: Modelle:

Kehlkopf, Gehirn, Auge (1 grösseres und 1 kleineres Exemplar), Ohr (1 grösseres und 1 kleineres Exemplar), Haut (Durchschnitt).
Modell des Wildbaches von A. Heim.
" eines Vulkanes " " "
" einer Flachküste " " "

Abteilung III: Apparate:

Eisengestelle mit Rollen und Flaschenzügen.
Schiefe Ebene aus Eisen mit Gewichten und Rollvorrichtung.
Schwungmaschine mit 9 Zusatzapparaten.
Bodendruckapparat mit 4 Haldatschen Aufsätzen und Wagschale, grösser und kleiner.
Luftpumpe, grosse, mit 2 Rezipienten.
Lochsirene und Zahnradsirene.
Dampfmanometer.
Influenz-Elektrisirmaschine von Wimshurst mit 6 Zusatzapparaten.
Kippscher Apparat.
Apparat zur Herstellung des Leuchtgases.
Gasbrenner.
Zifferblatt mit drehbaren Zeigern.
Tellurium mit Kurbeldrehung von Schotte in Berlin.

Abteilung IV: Reliefs, Globen, Karten, Pläne:

Handkarte von Baselland. 1 : 75,000. 53/44 *cm*. Liestal, Erziehungsdirektion.
id. des Kantons Bern mit Kolorit der Amtsbezirke, für die Hand der Schüler. 1 : 400,000. 33/43 *cm*. Bern, W. Kaiser.
id. für die Schulen des Kant. Schaffhausen. 1 : 80,000. 48/41 *cm*. Schaffhausen, C. Schoch.
id. des Kant. St. Gallen und Appenzell von Randegger. 1 : 200,000. 33/37 *cm*.
Schulwandkarte des Kt. Zürich von J. Schlumpf. 1 : 50,000. 142/188 *cm*. Zürich, Erziehungsdirektion.
Diercke, C., Schulatlas für höh. Schulen. Braunschweig, Westermann, 1898.
— und Gäbler, E., Schulatlas für höh. Schulen. Braunschweig, Westermann, 1898.
Keil u. Riecke, Deutscher Volksschulatlas. Gera, Th. Hofmann, 1898.
Lange, Volksschulatlas für die Schweiz. Braunschweig, Westermann, 1898.
Lehmann u. Petzold, Atlas für Mittel- und Oberklassen höh. Schulen. Bielefeld, Velhagen u. Klasing, 1897.
Lichtenstern u. Lange, Schulatlas. Braunschweig, Westermann.
Putzger-Baldamus, Histor. Schulatlas. Leipzig, Velhagen und Klasing, 1897.
Richter, J. W. O., Atlas für höh. Schulen. Glogau, C. Flemming.
Rosier, W., Manuel-Atlas suisse. Lausanne, F. Payot.
— Elzinger, H., Borel, M., Manuel-Atlas suisse pour les écoles primaires du canton de Neuchâtel. Neuchâtel, Delachaux et Niestlé. 1895.
— — — id. pour les écoles du canton de Genève. Genève, Burkhardt, 1895.
— Schardt, H. et Borel, M., id. pour les écoles du canton de Vaud. Lausanne, F. Payot, 1895.
Stieler, Schulatlas, neu bearbeitet von H. Berghaus. Gotha, J. Perthes, 1897.
Sydow-Wagner, Method. Schulatlas. Gotha, J. Perthes, 1897.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Bericht
über das
Institut der Erholungs- und Wanderstationen im Jahr 1898.

1. Übergabe des Institutes an den S. L.-V. Nachdem sich der Z.-V. des S. L.-V. für die Übernahme des Institutes durch den S. L.-V. ausgesprochen hatte, fasste die Kommission unter Beisein des Zentralpräsidenten in einer Sitzung in Heiden den Beschluss, das Institut im Interesse und auf Rechnung des S. L.-V. fortzuführen, in der Meinung, dass unserer bisherigen Praxis und unserm ersten Mandat gemäss, die gesamte schweizerische Lehrerschaft der Vergünstigungen teilhaftig werde. Für die Mitglieder des S. L.-V. wurde die Abgabe von Tarif und Reisebüchlein zu ermässigtem Preise in Aussicht genommen. Nach der Bestellung der Kommission durch den Z.-V. unseres Vereins konstituirten wir uns wie folgt: Präsident: *F. Fritschi*, Präsident des Z.-V.; Vizepräsident und Kassier: *J. J. Niederer*, Lehrer in Heiden; Aktuar: *Samuel Walt*, Lehrer in Thal (St. Gallen); weitere Mitglieder: *J. J. Führer*, Sekundarlehrer in St. Gallen; *J. Ammann*, Sekundarlehrer in Walzenhausen (Appenzell); *J. Glarner*, Lehrer in Rheineck; *J. Dierauer*, Sekundarlehrer in Rheineck.

2. Arbeitsgebiet. Unter Hinweis auf unsere *Mitteilungen* in *Nr. 15, 28* u. s. w. des letzten Jahrgangs unsers Vereinsorgans sowie auf den *Bericht des S. L.-V. von 1894—1898*, S. 8 und 9, teilen wir mit, was folgt:

a) Unser Stationennetz ist, wie sich die Kommission wohl bewusst ist, der Ergänzung und der Revision bedürftig. Allen HH. Kollegen, die uns hierüber Mitteilungen zugehen liessen, — sie werden bei Revision des Tarifs berücksichtigt — sind wir dankbar; dass wir ihnen keine Rückantwort zugehen lassen konnten, werden sie entschuldigen. Seit unserer letzten Publikation hat sich das Netz wesentlich erweitert; so weist der Kanton Aargau z. B. ein genügend vervollständigtes Stationennetz auf. Wir verdanken dies den Bemühungen des Hrn. Bezirkslehrers *Gamper* in Baden, der unter Beihülfe anderer Kollegen (HH. Holliger, Egliswil; Bolliger, Beinwil; Zimmermann, Wohlen; Burkhardt, Mühlau; Mettauer, Frick) die nötigen Angaben verschaffte. Wir hoffen, und es ist dringend notwendig, dass sich in jedem Kanton ein oder mehrere Kollegen bereit finden, das Stationennetz ihres Kantons zu prüfen, zu sichten und zu vervollständigen. (Die Gesuche sind unterdessen ergangen und wir bitten dringend um schnelle Erledigung.) Persönliche Interessen, hoffen wir, werden hierbei zurücktreten vor dem leitenden Motiv: „Was ist für die schweizerischen Lehrer passend und zweckmässig?“ Erst dadurch ist eine gründliche und richtige Revision unseres Tarifs möglich. Nur bei voller *Zuverlässigkeit* gewinnt das Institut das allgemeine Zutrauen, welches dasselbe in den Kreis einer allgemeinen Beteiligung der Lehrerschaft rückt.

b) Billige Erholungsgelegenheiten aufzufinden, hat sich die Kommission zur weitern Aufgabe gemacht, und in Nr. 28 der S. L.-Z. 1898 dafür um *Mithülfe* seitens der Kollegen gebeten. Die Ernte ist zur Stunde sehr bescheiden ausgefallen; selbst vom bernischen Lehrerverein, der zu gleicher Zeit einen ähnlichen Gedanken zum Ausdruck brachte und dessen Ausführung in Aussicht stellte, ist uns nichts zugekommen. Wir bitten nochmals um entsprechende zuverlässige Mitteilungen.

c) Auswärtige Lehrervereine haben sich wiederholt an uns gewandt mit dem Gesuch um Aufnahme in die Institution, mit dem Recht der Gegenleistung in ihrem Gebiet. Wir konnten jedoch den Gesuchstellern vorderhand aus naheliegenden Gründen nicht entsprechen, wollten wir das Errungene nicht für uns selbst gefährden. Allen persönlichen Anfragen und Gesuchen aus dem Ausland mit Auskunft zu entsprechen, war uns wegen Überhäufung mit Arbeit beim besten Willen nicht möglich.

Im Interesse der schweizerischen Lehrerschaft läge es, wenn

d) Pädagogische Auskunftsstellen in grösseren Städten und Ortschaften errichtet würden (Anregung Fritschi), in denen sich Lehrer, von nah oder fernher kommend, einige erste Erkundigungen verschaffen könnten. Ein Aufruf hiefür in Nr. 28 des Vereinsorgans 1898 blieb leider ohne Erfolg. Wir werden indes in dem *„Reisebüchlein“* hierüber einige Angaben bringen, sofern uns persönliche Verwendung nicht gänzlich im Stiche lässt.

e) Ermässigung bei Sehenswürdigkeiten erlangten wir ausser bei den in unserm Tarifbüchlein mitgeteilten Instituten noch bei der Panoramagesellschaft in Zürich (Schlacht bei Bazeilles, Sedan, 50 Cts.). Den Mitteilungen des schon erwähnten *Berichtes des S. L.-V., pag. 9,* haben wir noch anzufügen, dass das *Musée Ariana* in Genf gegen Vorweis unserer Ausweiskarte freien Eintritt gewährt.

f) Fahrtaxenermässigung bei Verkehrs-Anstalten. Bei den alljährlich zu erneuernden Gesuchen um Taxbegünstigung hatten wir leider bei der *Wengernalpbahn* ein negatives Resultat, was uns nicht hindert, Versuch und Hoffnung zu erneuern, insbesonders wenn uns auch die Mitglieder des S. L.-V. unterstützen. Dem angeführten Verlust gegenüber hatten wir dagegen Erfolg bei der *Pilatusbahn*, der *Ütlibergbahn, Biel-Magglingen, Luzern-Gütsch, Rheineck-Walzenhausen* und, wenn uns nicht alles täuscht, wird das „Reisebüchlein“ demnächst neue Positionen aufführen können.

Unterm 28. Juli 1898 gelangten wir mit einem Gesuch um Vergünstigungen 1. bei Fahrten für Lehrerkonferenzen, 2. für Hin- und Rückfahrten einzelner Lehrer von über 50 *km* und 3. weitere Ermässigung bei Fahrten von Primar- und Sekundarschulen an die *schweizerischen Haupt-* und *Nebenbahnen* und die koordinirten Dampfschiffgesellschaften; allein mit fast völlig negativem Erfolg; einzig die Linie *Tramelan-Tavannes* ging in verdankenswerter Weise auf Wünsche 1 und 2 ein; und die Bahn *Yverdon-St. Croix* gewährte unsern Mitgliedern 50 % Ermässigung wie die Bergbahnen. (Mit der Monte Generoso- und San Salvatore-Bahn unterhandelt unser Kollege Dr. Seiler in Bellinzona, wir hoffen auch hier günstiges mitteilen zu können). Der Misserfolg bei den Hauptbahnen wird uns nicht hindern, zu gelegener Zeit hier wieder anzusetzen; was in andern Staaten möglich war, sollte auch bei uns für Lehrer zu erreichen sein.

g) Reklamationen. Neben der Arbeit, die uns durch die Ausgabe der Legitimationskarten und den Verkehr mit den Mitarbeitern erwuchsen, beschäftigten uns auch Reklamationen. Einmal rührten solche her weil die Wengernalpbahn zurücktrat, und eine grosse Zahl unserer Kollegen unsere Mitteilung hierüber in der S. L.-Z. nicht gelesen hatten, sodann weil bei Sehenswürdigkeiten die Ermässigung auch für Angehörige der Karteninhaber verlangt wurde. Dann gab es auch einige Auseinandersetzungen zwischen Stationen und Kollegen zu begleichen; leider zeigte es sich, dass einige der letztern den in unserm Tarif gedruckten Bestimmungen nicht nachgekommen waren, während sie vom Wirte volle Innehaltung der Verpflichtungen verlangten. Fälle dieser Art erschweren uns natürlich ein Einschreiten unsererseits. Wenn wir darauf halten, dass die HH. Gasthofbesitzer den im schriftlichen Vertrag festgesetzten Verpflichtungen (reelle Verpflegung, gutes Logis, freundliche Bedienung) nach Massgabe des Tarifs nachkommen und uns für den Fall, dass diesen Verpflichtungen erwiesenermassen nicht nachgelebt wird, Veröffentlichung des Namens eines solchen Gasthofes unter Streichung aus unserer Liste vorbehalten, so dürfen wir auch seitens unserer Mitglieder genaue Erfüllung ihrer Verpflichtungen und billige Beurteilung aussergewöhnlicher Umstände erwarten. Ist z. B. eine Station notorisch augenblicklich überfüllt, so wird sich ein jeder nach den Verhältnissen richten müssen und keine allzu grossen Ansprüche machen. (Infolge solcher verlieren wir eine recht gute Station.)

(Der Schluss des Berichtes folgt in nächster Nr. Wir richten aber hier schon die Bitte *um gefällige Zustellung der erbetenen Mitteilungen*, Ergänzungen, Berichtigungen an unsere HH. Kollegen, damit das Reisebüchlein ungesäumt in Druck gehen kann! *Der Berichterstatter.*)

Bernischer Lehrerverein.

In den letzten Tagen sind der *Jahresbericht* und die *Eingabe an den Grossen Rat* an sämtliche Mitglieder versandt worden. Wer dieselben etwa nicht erhalten hat, kann sie bei uns nachverlangen. *Zentralkomite.*

Kleine Mitteilungen.

— (Eing.) Die w. Herren Kollegen werden neuerdings auf den im Selbstverlage des Komponisten erschienenen Marsch „Gruss vom Glärnisch“ von Fritz Hösli, Lehrer in Haslen (Glarus), aufmerksam gemacht. Ein Teil des Erlöses (60 Rp. per Exemplar) wird nämlich unserer Lehrer-Waisenkasse zugewendet, wenn die Bestellung durch Vermittlung von Hrn. R. Hess, Sekundarlehrer in Zürich V, geschieht.

— Die letzte Arbeit des † Herrn *Dr. Morf* erschien im Feuilleton des Landboten: „Die erste Lehrerbildungsanstalt im Kanton Zürich.“

— Der Kanton *Thurgau* leistet an den Bau einer Taubstummenanstalt in St. Gallen einen Beitrag von 1000 Fr.

— *Zürcherische Turnkurse.* N.B. Anmeldungen gef. bis 10. April einsenden. *(e)*

— In *Wien* tagten kürzlich drei grosse Lehrerversammlungen, um gegen das Lehrerelend zu protestiren; der Bürgermeister begrüsste gleichzeitig eine Bauernparteiversammlung, die für Verkürzung der Schulzeit arbeitet ... im Sinne der Christlich-Sozialen.

— In Berlin starb, 47 Jahre alt, Herr *A. Heidke,* der Gründer der Sterbekasse deutscher Lehrer (8000 Mitglieder, Versicherungssumme 3 Millionen Mark, Vermögen 600,000 Mk.) und des Hülfsvereins deutscher Lehrer, der letztes Jahr über 160,000 Mk. als Darlehen an Lehrer abgegeben.

— Der Deutsche Reichstag hat einstimmig für die Fortsetzung des Kehrbachschen Werkes „Monumenta Germaniae Paedagogica“ 30,000 Mk. bewilligt.

— Der *Greifswalder* Ferienkurs, 10. bis 28. Juli 1899, bietet eine Auswahl von 20 Vorlesungen verschiedener Wissensgebiete (Vollkarte 20 Mk. Prospekte etc. erhältlich durch die Adresse: Ferienkurse Greifswald).

— Am Lehrerseminar für *Handarbeit* in Leipzig findet dieses Jahr der erste Sommerkurs vom 26. Juni bis 29. Juli, der zweite Sommerkurs vom 31. Juli bis 1. September, der Herbstkurs vom 4. Sept. bis 7. Oktober statt. Prospekte versendet der Direktor Dr. Pabst, Scharnhorststrasse 19, Leipzig.

— *Italien.* Der Unterrichtsminister Baccelli arbeitet an einem Gesetz für bessere Erziehung der blinden, taubstummen und geistesschwachen Kinder.

● Versand für die ganze Schweiz. ●

Linoleumfabrik Northallerton, England

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Engl. Korklinoleum, 8 *mm* dick, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

Uni, 183 *cm* breit, naturell, terra cotta und grün à Fr. 11.— / 12.50 per Meter

Mit **Dessin,** 183 „ „ „ „ „ „ „ à „ 12.— / 13.75 per Meter

Engl. Linoleum	Qual.	A.	B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	X.
„ „ uni	183 *cm*	11 25	9.75	7.—	6.—	5.—	—	—	—	—
„ „ „	275 „	17.50	—	12.50	—	—	—	—	—	—
„ „ mit Dessin	183 „	—	10.50	7.75	6.75	5.25	4.25	3.75	3.—	6.—
„ „ „	230 „	—	11.50	10.50	—	7.25	6.50	—	5.—	—
„ „ „	275 „	—	13.75	12.75	—	8.75	7.85	—	6.—	—
„ „ „	320 „	--	16.—	15.—	—	10.25	9.25	—	7.—	—
„ „ „	366 „	—	18.25	17.—	—	12.—	10.25	—	—	—
				CF						
Engl. Linoleum-Läufer	45 *cm*	—	—	—	—	—	—	1.—	—	—
	60 „	4.—	3.—	2.75	2.40	1.90	1.50	1.30	-.95	1.90
	70 „	5.—	3.65	3.15	2.90	2.25	1.85	1.50	1.25	2.25
	90 „	6.75	4.85	4.25	3.80	3.—	2.50	2.—	1.75	3.—
	114 „	8.25	5.10	5.30	5.—	3.50	3.25	2.60	2.25	—
	135 „	10.—	7.25	6.40	5.75	4.25	3.75	3 10	2.75	—

Linoleum Stairs, für Treppen speziell angefertigt sind in allen Breiten, jedoch nur in Qualität und Preisen wie A und C am Lager.

Engl. Linoleum Rugs u. Milieux							
	45×45	45×60	50×90	68×91	68×115	90×115	137×183	183×183
	Fr. 1.20	1.50	2.50	3 50	4.50	5.25	14.50	19.—
		183×230	188×250	183×275	200×200	200×250	200×275	
		Fr. 24.—	28.—	28.50	23.50	28.50	31.50	
		200×300	230×275	230×320	230×366	275×366	366×366	
		Fr. 34.50	45.50	53.—	60.50	73.—	97.—	
	CN	230×275	230×320	230×366	275×320	275×366	320×366	
		Fr. 41 25	48.—	55.—	57.50	66.—	76.50	
	BN	230×275	230×320	230×366	275×320	275×366	320×366	
		Fr. 57.—	66.50	76.—	80.—	91.—	106.50	

Englische Inlaid-Linoleum, durchgehende, unzerstörbare Dessins, dauerhafter als Mettlacher Platten und die Hälfte billiger, in Breiten von:

cm	90	183	200	200 bunt
Fr.	10.—	17.50	19.—	21.50

Engl. Granit-Linoleum, Steinmuster mit d. gleichen Eigenschaften wie Inlaid.

II. Qual.	*cm*	23	30	60	70	90	115	135	183	200
	Fr.	—	—	4.—	5.25	6.50	8.—	10.50	—	13.—
I. Qual.	*cm*	23	30	60	70	90	115	135	183	200
	Fr.	2.10	2.75	5.20	6.—	8.—	10.—	12.—	14.50	15.—

Englische Wand-Linoleum, für Wanddekorationen, schönster, billigster und solidester Artikel, in Breiten von:

	cm	50	66⅔	100	150	162½	166⅔	183
	Fr.	3.25	4.30	6.50	10.—	10.50	10.75	4.50
Borduren	*cm*	12½	16⅔	Ecken	*cm*	12½×12½	16⅔×16⅔	
	Fr.	1.40	1.50		Fr.	—.40	—.50	

Messing: Linoleum-Ecken Nr. 1 Fr. 1.—, Nr. 2 Fr. —.75, Nr. 3 Fr. 1.20.

Messing: Linoleum-Schienen per laufenden Meter Fr. 2.50.

Linoleum-Reviver und Cemente Fr. 1.60 per Büchse.

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Cie.

Engros- und Détail-Geschäft für Teppiche aller Arten.

Winterthur Casino. — **Zürich** Stampfenbachstrasse Nr. 6. (Gegenüber dem Hôtel Central). — **Bern** Bubenbergplatz 10.

In unserem Verkaufshause in Zürich sind über 800 Rollen und etwa 1200 Vorlagen und Milieux in Linoleum permanent zur Auswahl aufgestellt. [O V 127]

● Wasserdicht und staubfrei. ●

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag, sollte in keiner Haushaltung fehlen!

Linoleum und Korkteppichen, geruchlos, warm und elegant!

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II.
Pianinos sehr preiswürdig
(OF8885) mit Garantie. [OV145]

Schiefertafeln
liefert zu billigsten Preisen die Schiefertafelfasserei von
[O V 615] **Arth. Schenker, Elm**
(OF7513) (Kt. Glarus).

Sensationelle Neuheit
für die
Tit. Lehrerschaft!
Kein dem Lehramt Angehörender unterlasse es, sich die elegant ausgestattete, mit **feinstem Präzisionswerk** versehene **Pestalozzi-Uhr** (Silber-Relief) anzuschaffen. [O V 523]
Illustr. Preislisten zu Diensten.
St. Bærtschi, Uhrenhandlung,
Frutigen.

Pianinos, Harmoniums
amerik. Cottage-Orgeln,
Klavier-Harmoniums
kauft man am besten und billigsten bei
Fried. Bongardt & Co.,
Barmen 19
Nur wirklich gute erprobte Fabrikate.
Alle Vortheile, höchster Rabatt, bequeme Zahlungsbedingungen. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurück. Reichhaltig illustrirte Special-Kataloge franco.
(H 36476) [O V 266]

Wer übernimmt **Erziehung** und **Pflege zweier Mädchen** nach Dr. Lahmannschen Grundsätzen? Gefl. Offerten an **G. W. Niemeyer** Nachf., Hamburg, Bergstr. 13. (Hept. 1126) [OV157]

Ausstopfen
von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Method. Kurs der deutschen & französ. Schreibschrift
von **Hs. Michel,** Sekundarlehrer.
Verlag: **J. Baur,** Buchhdlg., **Brienz.**
(O F 8919) [O V 161]

Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Ouvt., Lieder, Arien etc. **alische Universal-Bibliothek.** 800 Nrn.
Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik.
Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1.
[O V 567]

I. I. REHBACH REGENSBURG **Bleistift-Fabrik** GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰
[O V 521]

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.
Filialen in
Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

Violinen
in 1/2, 3/4 und 1/1 Grösse in mehrfachen Qualitäten zu
Fr. 6.—, 10—, 15.—, 20.— 25.— etc.
Violinkästen, Violinbogen, Violinsaiten
und alle Bestandteile.
Violas, Cellos, Kontrabässe, Flöten, Klarinetten etc.
Notenpapier und Notenschreibhefte.
Zusammenlegbare eiserne Musikpulte zu Fr. 6.— u. 10.—.
Preislisten gratis.
MUSIKALIEN Grosses Lager für alle Instrumente. Gesangsmusik für Soli und Chöre. Schulen. [O V 372 b]
Soeben erschien: Neues Handbuch der Musikliteratur, enthaltend **Instrumental-Musik.**

Adelrich Benziger & Cie.
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung [OV697] von
Vereinsfahnen.
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— EIGENE Stickerei-Ateliers —

Jucker-Wegmann,
Zürich
Schifflände Nr. 22
Papierhandlung en gros.
Grösstes Lager
in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,
Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht. [O V 170]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Schweizeriche Landesausstellung Genf 1896
Höchste Auszeichnung für Vereinsfahnen.

(K1700G) *Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers im Hause.* [OV167

Zug ✳ Institut Minerva ✳ Zug
Handelsschule. Vorbereitung auf Universität und polytechnische Schulen. Individueller Unterricht durch tüchtige, diplomirte Fachlehrer. Mit Ostern beginnt ein neuer Kurs. Prospekte und
(O F 8344) nähere Auskunft bei der Direktion [O V 52]
W. Fuchs-Gessler.

Agentur und Dépôt [O V 5]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**
Lieferung zweckmässiger u solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

„Durch Anschauung fürs Leben!"
Methodische Sammlung
von [O V 106]
Fragen und Aufgaben aus der prakt. Anschauungsgeometrie.
Für die Unterstufe der Sekundar- oder die Oberstufe der Primarschule.
40 Rappen.
Selbstverlag:
Laager, Lindenhof 5, **Zürich I.**

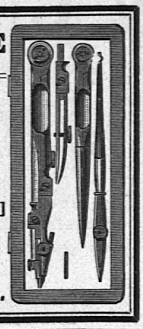
In diesen Tagen erscheint in unserm Verlag:
Rechenfibel
von
Jus. Stöcklin,
mit **10 Vollbildern** und zirka **50 Einzelbildchen** nach den Ideen des Verfassers gezeichnet von **Adolf Marti** früherm Lehrer an der Seminar-Musterschule Muristalden und am fr. Gymnasium in Bern.
Vom 1. Schultage an verwendbar.
Preis 40 Rappen. (In Partieen Rabatt.)
Sämtliche Separathefte des Schweizerischen **Rechenwerkes** von **J. Stöcklin, 2.—8. Schuljahr,** liegen bei uns neu gedruckt vor; ebenso **in neuer bereinigter Ausgabe** das
Rechenbuch fürs 7., 8. event. 9. Schuljahr
(Sekundar-, Bezirks- und Gewerbeschulen).
Preis gebunden 65 Rappen. (In Partieen Rabatt.)
Buchhandlung
Brodbeck & Cie., zum „Landschäftler", **Liestal.** [O V 188]

Spielwaren.
Jakob Bremi,
Zwingliplatz **Zürich** Zwingliplatz
Croquets, Turnapparate, Gesellschaftsspiele fürs Freie.
Dépôt der [OV165]
Bollinger-Armbrüste
(Spezielle Preisliste)
Entomolog. Utensilien
(Spezielle Preisliste).

Spielwaren *Spezialität*
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
(O F 3539) [O V 532] **ZÜRICH.**

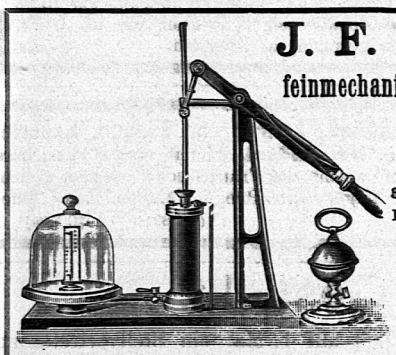
Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet **auf Verlangen** an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von **L. & C. HARDTMUTH** auf Lager.
[O V 447]

KERN & Cie
Aarau
Reisszeug-Fabrikation
14 Medaillen. [OV524]
Billige Schul-Reisszeuge.
Preiscourante gratis und franko.



Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Beilage zu Nr. 14 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1899.



J. F. Meyer,
feinmechanische Werkstätte
Zürich IV
Clausiusstrasse 37,
8 Minuten links vom ob. Ende der Seilbahn Polytechnikum

Neue Kataloge gratis.
[O V 470]

Unterrichtsapparate für alle Gebiete der Physik
Waagen und Gewichte, Luftpumpen, Reparaturen.

Neu! **Wandtafeln** *Neu!*
aus Papierstoff.
Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.
Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf *nie* eines frischen Anstriches
Telephon. *Mehrjährige Garantie.* Telephon.
Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze Schulausstattungen. [O V 18]
Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter
T. Appenzeller-Moser, Grabs, Kt. St. Gallen.
Wandtafeln aus Papierstoff sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich und Freiburg.

Buntpapier- und Fournitürenhandlung
J. J. Klopfenstein, Bern,
[O V 126] **Speichergasse 29.**
Empfehle mein gut assortirtes Lager in
Bedarfsartikeln für Handfertigkeitsschulen,
Abteilung **Cartonnage.**
Billigste Preise. — Spezialgeschäft. — Telephon Nr 110.

Vorlagen zum Zeichenunterricht an Primar- und Mittelschulen von **W. Balmer,** Zeichenlehrer. 100 Blätter in Mappe. Preis 5 Fr. Zu beziehen beim Herausgeber **W. Balmer, Lausen** (Baselland.)
In demselben Verlage können bezogen werden:
Elementarfiguren zum Vorzeichnen an der Wandtafel von **W. Balmer,** Zeichenlehrer.
80 Figuren. Preis 1 Fr. [OV168]

Küssnacht am Vierwaldstättersee,
Gotthardbahn- u. Dampfschiffstation.
Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.
Hotel zum schwarzen Adler.
Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension 3. 50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telephon im Hause. [O V 179]
Jos. Küttel-Danner, Propr.

Institut Stefano Franscini
LUGANO.
Primarklassen, Realschule und Gymnasium. Spezielle theor. und prakt. Sprachstudien. Vorbereitungskurs für deutsch und franz. Sprechende. Reg. Schuljahr Oktober bis Ende Juli. Ferienfreikurse. Beste Referenzen. Näheres durch den
[OV668] Direktor Prof. **Luigi Grassi.**

Tüchtig, gebildeter, erfahrener
Sprachlehrer
(Deutsch, Franz., Spanisch, Ital.) **Mathematiker und Kalligraph,** der in verschied. Lehranstalten der deutsch., franz. u. italienischen Schweiz tätig war (5 Jahre an ein. Kantonal-Gymnasium) sucht Stelle. Off. sub Chiffre OL196 an d. Exp. d. Bl. [OV196]

Sprachlehrerin,
patentirt für Deutsch und Französisch, auch befähigt, Englisch zu unterrichten, die lange im Auslande tätig war, sucht Stellung. — Offerten unter Chiffre O L 199 an die Exped. d. Blattes. [O V 199]

Die Mech. Möbelschreinerei
von
Herm. Pfenninger,
Stäfa (Zürich)
liefert als Spezialität: **Wandtafeln** in neuer äusserst solider Ausführung mit sehr dauerhaftem Schieferanstrich. **Wandtafelgestelle** in neuester Konstruktion in **Höhe** und **Schräge** wie auch **Horizontal** verstellbar, sehr praktisch zur Veranschaulichung verschied. Lehrmittel. **Zählrahmen, Notenständer,** zerlegbare **Kubikmeter** und **Kubikdecimeter** etc. [O V 50]
Muster im Pestalozzianum Zürich.

Orell Füssli, Verlag,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Neu erschienen:
Heinrichsbader Kochbuch
und Ratgeber für das Hauswesen
von **L. Büchi,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule.
Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.
3. Auflage.
Eleg. gebunden Preis 8 Fr.
Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen.
Verlag:
Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
[O V 8] **Gegründet 1750.**
Anerkannt preiswürdigst:
„Pestalozzi“-Zeichen-Bleistifte
No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1—5: 10 Rp.
Nr. 112 „Polygrades“ 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1–6: 15 Rp.
Zuletzt prämirt:
Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw.-R. „Staatsmedaille“.

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21
liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten.
[O V 82]

(OV198) ***STANS. — Hotel Stanserhof*** (K619L)
gegenüber der Stanserhornbahn. Haltstelle der Strassen- und Engelbergerbahn. Passendste Lokale für Schüler und Gesellschaften, bei möglichster Preisberücksichtigung. Offenes Bier. Sorgfältige Küche. Höflichst empfiehlt sich **Fr. Flüeler-Hess.**

Schulbücher
aus J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Deutsches Lesebuch
für
höhere Lehranstalten der Schweiz
von **Jakob Bächtold.**
I. Band: Untere Stufe. Sechste Auflage. 320 Seiten. Preis in dauerhaftem Ganzleinwandband Fr. 2. 40.
II. Band: Mittlere Stufe. Vierte Auflage. 439 Seiten. Preis in dauerhaftem Ganzleinwandband 3 Fr.

Französisches Lesebuch
für Mittelschulen.
Herausgegeben von
H. Breitinger und **J. Fuchs.**
Erster Teil: Neu bearbeitet von *J. Büeler* und *P. Schneller,* Professoren an der thurgauischen Kantonsschule.
Neunte Auflage. Preis gebd. in Ganzleinwand Fr. 1. 80.
Zweiter Teil: Neu bearbeitet von Professor *J. Gutersohn.*
Dritte Auflage. Preis gebunden Fr. 1. 30.

Praktisches Rechnen
für
Oberklassen von Mädchenschulen und weibliche Fortbildungsschulen.
311 Aufgaben
aus dem Gebiete des Haushalts und des Geschäftslebens
von **A. Oberholzer.**
Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 50 Rappen.

Schweizer Flora.
Eine Pflanzenkunde für schweizer. Mittelschulen und verwandte Lehranstalten.
Von **R. Kaufmann-Bayer,** Rektor.
Preis gebd. Fr. 2. 40. [OV197]

Liederstrauss.
Vaterländisches Volksliederbuch für Schule und Haus.
Methodisch geordnet und mit Rücksicht auf das Auswendigsingen bearbeitet
von **Edmund Meyer.**
Dritte Auflage. Preis schön gebunden 90 Rp.

Obige Lehrmittel können von jeder Buchhandlung, wie auch vom Verleger zur Einsicht bezogen werden.

Passendstes Geschenkwerk für **Pädagogen** und **Schulfreunde** ist:

Hans Rudolf Rüegg.

Lebensbild eines

schweizerischen Schulmannes und Patrioten,

zugleich ein

Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens

von

Ed. Balsiger.

Eleganter Leinwandband mit Goldtitel und Portrait Rüeggs.

Ladenpreis ***Fr. 2. 50.***

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Erholung- u. kurbedürftige Angehörige

des Lehrerstandes finden in dem herrlich gelegenen **Kurhaus Monte Generoso** in **ROVIO** über dem Luganersee freundliche Aufnahme und gute Verpflegung bei **10 %** Rabatt auf den prospektmässigen Preisen von ca. 5 Fr. Prospekte und Pressstimmen zu Diensten. [OV 259]

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidgen. Experte Villa Belle-Roche in **Neuchâtel,** nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten. (O F 8214) [O V 35]

Gesucht.

Für einige Zeit auf 1. Mai ein Stellvertreter an die Mädchenbezirksschule Lenzburg, vorzugsweise für Mathematik und Naturwissenschaften.

Offerten nimmt entgegen

[OV200] **H. Holliger,** Bezirkslehrer.

Zum neuen Schulkurse empfohlen.

The International English Teacher

first Book of English

FOR GERMAN, FRENCH, AND ITALIAN SCHOOLS

by

Andreas Baumgartner

PROFESSOR IN THE CANTONAL SCHOOL OF ZURICH.

244 Seiten 8° gebunden Preis Fr. 2. 40.

Herr Sekundarlehrer **J. Niedermann in Zürich** *äussert sich nach zwei Semestern über das Lehrbuch in folgender Weise:*

„Der **International English Teacher** von **A. Baumgartner** hat sich als ein vortreffliches Lehrbuch zur Einführung ins Englische bewährt. Die Schüler zeigen Freude bei der Arbeit und erlangen eine Sicherheit im Lesen und in der Beherrschung der Sprachformen, die sich bei der Befolgung anderer Methoden kaum erreichen lässt. Das Buch verdient die wärmste Empfehlung."

Fräulein **Margaretha Weiss,** Lehrerin in Winterthur spricht dem Buch ihre Anerkennung wie folgt aus:

„Ich benütze den **International Teacher** seit letztem Herbst und kann Ihnen gar nicht sagen, welch grosse Freude es Schüler und Lehrer bereitet, und wie lieb es uns schon geworden! — Wer sich einmal an diese imitative Lehrmethode gewöhnt und ihre Vorzüge kennen gelernt, der wird nicht leicht wieder zu seiner andern zurückgreifen. Der Schüler lernt von der ersten Stunde an, sich in der fremden Sprache ausdrücken, Ohr und Zunge werden mit den Lauten vertraut, und diese prägen sich dem Gedächtnis fest ein. Wenn dann nach gründlicher mündlicher Besprechung des Pensums der Schüler das Buch öffnet und liest — so liest er korrekt — in der Tat überraschend korrekt! — Mit feinem pädagogischem Verständnis ist der Stoff der Umgebung und dem Ideenkreis des Schülers entnommen, so dass das Interesse des Lernenden gefesselt wird und ihm fast spielend einen grossen und für die Umgangssprache brauchbaren Wortschatz gibt.

„Der grammatische Teil des Buches ist weniger umfangreich als bei andern Lehrbüchern, dafür aber klarer und übersichtlicher.

„Ich bin fest überzeugt, dass sich der **„International English Teacher"** als ganz vorzügliches Lehrmittel bewähren wird."

Winterthur, 16. Februar 1899.

Druck und Verlag: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.